

Wirtschaftswelt

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neuzeit Nachrichten

Halle'sche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle

und der Handelsregisterbehörde



Schriftleitung, Verlag a. Druckerei: Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. S. Fernruf 2743. Tel. Nr. 42. Anzeigenleitung: Kleinmieden 6, Wallenstraße 12, Hofstraße 10, Geisstr. 42. Im Falle bösserer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatlich Bezugspreis mit Anlieferungsvergütung gem. Bestimmungen 1,85 RM, mit 0,25 RM. Zustellgebühr, durch die Post 2,30 RM, ohne Zustellgebühr, Einzelpreis 0,15 RM, pro mm, die Werbeanzeige 0,90 RM, pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postfachkonto Wirt. Leipzig 22815.

68. Jahrgang

Halle (Saale)

Sonnabend/Sonntag, 27. Mai 1933

Nummer 122

Vermögen der KPD, beschlagnahmt.

Wichtige Kabinettsitzung in Anwesenheit des Reichsbankepräsidenten.

Amfisch wird mitgeteilt: In der Freitagsitzung des Reichskabinetts erbat zunächst Reichsbankepräsident Dr. Schacht einen Bericht über seine Reise nach Amerika und England und über die mit dem Präsidenten Roosevelt sowie mit amerikanischen und englischen Bankierkreisen gepflegten Verhandlungen.

Das Reichskabinetts beschloß, sich alsdann in einer für fünfständigen Sitzung mit anderen und wirtschaftspolitischen Fragen. Berücksichtigt wurden ein Gesetz zur Bekämpfung der Aufstiegsrate von Inflationsgeld des öffentlichen Reichs sowie ein Gesetz über die Einziehung kommunistischer Vermögens. Bei diesem Entschlußgesetz seien die Kommunisten in manchen Fällen des Strafgesetzbuches angegangen, monach (wegen) einbezogen werden können, die durch Verbrechen oder Verbrechen hervorgebracht oder zur Verübung eines Verbrechens oder Verbrechen bestimmt sind. Diese Bestimmungen gelten für jedes Verbrechen, also auch für den Hochverrat, die kommunistische Tätigkeit generell als Hochverrat zu betrachten ist, erfolgt auch die Generalfestsitzung des gesamten kommunistischen Vermögens. Verabschiedet wurde ferner ein zweites Gesetz zur Änderung des Reichsstatthaltergesetzes, durch das das Beamtenvertragsrecht in bestimmten Fällen zur Entlassung des Reichsstatthalters auf die Landesregierungen übertragen werden kann.

Schließlich wurde ein Gesetz über Auflösung der Kraftfahrzeugsteuer verabschiedet und beschlossen, der Reichsregierung einen Betrag bis zu 20 Mill. RM, aus Reichsmitteln zur Verfügung zu stellen.

Sugenberg hat sich neuerdings auch über Währungsberatsung geäußert. Der Kampf hat Formen angenommen, die kaum die Billigung der verantwortlichen Leiter der Regierung finden dürfte. Nach vorberathenen Wählern werden in Wirtschaftskreislaufgebungen Entscheidungen gegen Sugenberg gefällt, die dann auf die Reichsregierung weitergeleitet werden. Wir bitten, diese Rundgebung als bestellte Arbeit zu bewerten.

Neugliederung des Landstandes

Der agrarpolitische Beauftragte des Reichs und Reichsbauernführer Dr. Reuter veröffentlicht in der von ihm herausgegebenen nationalsozialistischen „Landpost“ einen Artikel unter der Überschrift: „Zur Frage der Neugliederung des deutschen Landstandes, Einzelheiten über die Neureorganisation.“ In diesem Artikel heißt es u. a.: „Als Aufgabe steht vor uns, auf der Basis der freien und halbamtlichen Verbände, eine Neugliederung des deutschen Landstandes zu schaffen. In diesem neuen Stand müßten die bestehenden Verbände auf einige wenige Sparmaßnahmen übergehen oder wie man es nennen will, zusammengefaßt werden. Von diesem Standpunkt aus ergeben sich folgende Hauptabteilungen. Die Hauptabteilung, welche den Menschen im

Vandstand betreut, also die eigentlich ständischen Aufgaben übernimmt. In diese Hauptabteilung wären die freien Verbände eingegliedert, also etwa das, was sich in der Reichsbauerngemeinschaft des deutschen Bauernums zusammengefaßt hat. Die Hauptabteilung, welche den Hof, den landwirtschaftlichen Betrieb betreut, also die eigentlich betriebswirtschaftlichen und betriebswirtschaftlichen Aufgaben übernimmt. In diese Hauptabteilung wären die halbamtlichen und amtlichen Selbstverwaltungskörper, wie es z. B. die Landvolkshilfsämter darstellen, hineinzuziehen. Die Hauptabteilung, welche das Genossenschaftswesen betreut und also die heutigen Genossenschaften eingliedert. Die Hauptabteilung, welche die Warenbewirtschaftung betreut, also der Handel mit Erzeugnissen des Landstandes und Vertriebsmitteln des Hofes. Die Hauptabteilung, welche das Geldwesen des Landstandes betreut.

Ermäßigung der Vergütungsteuer?

Wie wir hören, haben sich die Ausschüsse des Reichsrats am Freitag mit der Vermehrung der Vergütungsteuer beschäftigt. Ein Ergebnis konnte jedoch noch nicht erzielt werden, weil eine Reihe von Landesvertretern auf die Befreiung ihrer Regierung abwarten wollten.

Morgen wählt Danzig.

Morgen geht die Danziger Bevölkerung an die Urnen, um den für zwei Jahre aufgestellten Volkstag neu zu wählen. Seit dem Jahre 1920 finden damit wieder die ersten Volkstagswahlen im Gebiet der Freien Stadt Danzig statt. In dieser Zeit hat sich viel verändert. Wenn auch die Bevölkerung Danzigs durch einen unglücklichen Friedensvertrag vom deutschen Mutterland brutal abgetrennt und in einen Zustand der Ohnmacht zurückgeworfen worden ist, den die Wähler des Reichstages betrachten wie zum Beispiel mit dem Vertrag „Frei“ kennzeichnen, so haben doch die Danziger Deutschen wie alle Deutschen, die jenseits der Reichsgrenzen um ihre Selbstbestimmung ringen müssen, stets Leben und Atempol in dem Bewußtsein des deutschen Mutterlandes genossen und ihm selbst in schwersten Zeiten unabweisbar Treue gehalten. Seit die nationale Erhebung im Reich und der Gedanke der deutschen Revolution fleißig zum Durchbruch gekommen sind, war es deshalb nur eine Selbstverständlichkeit, daß die nationale Welle die Grenzen des Reiches überflutete und auch die deutsche Bevölkerung jenseits dieser Grenzen in ihren Mann zwang. Das Übermaß von Schätzen und Wunderschätzen, das gegen diese Entmachtung aufgebracht wurde, hat daran nichts ändern können. Man kann heute feststellen, daß die Stimmung und Meinung der Bevölkerung in allen grenzlanddeutschen Gebieten sich vollkommen mit der in Reichsdeutschland deckt.

Die Wahlen in Danzig werden, darüber dürfen wir keine Zweifel erheben, das Gesicht des bisherigen Danziger Volkstages von Grund auf verändern. Der letzte Danziger Volkstag, dessen Abgeordnetenzahl im November 1929 von 130 auf 72 herabgesetzt wurde, umfaßte ausschließlich die Nationalsozialisten verfügten über 12, die Kommunisten über 7, das Zentrum über 11, die jüdische Minderpartei über 3, die christlichen Mittelpartei über 8 und die Polen über 2 Mandate. Für die jetzigen Wahlen sind neun Listen aufgestellt worden. Von den genannten Parteien bewerben sich wiederum alle um Mandate, mit Ausnahme der Mittelpartei, die diesmal auf eigene deutsche Wähler abzielt. Außerdem ist aber noch eine Liste der Deutsch-Danziger Hausbesitzer und eine zweite polnische aufgestellt worden. Die beiden polnischen Wahlvereinigungen sind durch Völkervereinigung verbunden.

Der Wahlkampf ist zwar kurz gewesen, wurde aber mit außerordentlicher Leidenschaftlichkeit geführt. In ganz besonders unruhiger Weise haben sich die Sozialdemokraten betätigt. Sie übertrug in den grenzlanddeutschen Gebieten, so auch die SPD, auch in Danzig mit aller Macht ihre Stellung zu halten, nachdem sie im Reich in der Verleumdung verkommen ist. Das sie sich dabei der vermehrlichen Mittel bedienen, haben die Vorgänge der letzten Wochen zur Genüge bewiesen. Es gehört schon ein hohes Maß politischer Christlichkeit dazu, um sich, wie es die SPD, Danzigs getan hat, an den Hals der Polen zu werfen und den eigenen Beirater und Bürger Danzigs gegen eigene deutsche Volksgenossen zu Hilfe zu rufen. Mit Bestimmtheit ist zu erwarten, daß sie für ihre würdelose Erbarmlichkeit am Wahltag den abschätzendsten Anteil erhalten wird. Nicht anders wird es den kommunistischen Elementen ergehen, so daß man eine vorübergehende Niederlage des Marxismus beider Nidderungen erwarten kann. Das Zentrum hat bisher in Danzig die Vorteile der Sozialistischen Bewegung anstufen können, die es im Reich verloren hat. Auch in dieser Hinsicht dürfte die Entwicklung in Deutschland sich in Danzig wiederholen, zumal, wenn man berücksichtigt, daß dem Zentrum diesmal der Parteimitglied, den es an den christlichen

Schlagertergedenten im Kundfunk

Nach den nunmehrigen Entscheidungen wird von den Schlagertern nun die Weichhunde am Grabe Schlagertern in Schöna u. Kundfunk übertragen werden. Die Feier, die in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag um 12 Uhr statt findet, wird vom Stuttgarter Sender auf alle deutschen Sender übernommen. Es werden voraussichtlich der preussische Rundfunkminister und der badische Minister Dr. Waack Ansprachen halten.

Betrug im Banthaus Morgan.

Selbst der amerikanische Finanzminister zahlte keine Steuern.

Im weiteren Verlauf der Morgan-Untersuchung, die gegenwärtig in Washington fortgeht, stellte Staatsanwalt Pecora fest, daß die Morganbank im Jahre 1929 die Utilitäts-Dachgesellschaft United Corporation gegründet hat und hierdurch Tausende von Utilitätsgesellschaften in den ganzen Vereinigten Staaten kontrollieren ließ. Durch den Ausbruch verlorener Aktien der United Corporation gegen wertvolle Aktien der Dachgesellschaft verdrängte die Morganbank über 12 Mill. Dollar.

Die Zentralfstelle der United Corporation, die sich in Newark (New Jersey) befindet, bestand lediglich aus einem Präsidenten und einem Vizepräsidenten, die jedoch häufig abwesend waren, sowie einer Sekretärin und einigen Mitarbeitern. Dem wertvollsten dieser wertvollen Gesellschaft Hunderte von Millionen Dollar. Für die nächste Woche werden im Zusammenhang mit dieser Gründung weitere Sensationen erwartet. Die United Corporation kontrollierte im Dezember 1929 insgesamt 592 Mill. Dollar. Die Morgan-Untersuchung wurde jedoch am Mittwoch nächster Woche vertagt.

Die bisherige Untersuchung, die ergeben hat, daß die Morganbank einen mächtigen Einfluß auf das Wirtschaftswesen und die Gesetzgebung der Vereinigten Staaten ausübt. Die Untersuchung hat sich aber hauptsächlich auf die durch indirekte Befehle geschaffenen Gesetze gehalten. Die Regierung Roosevelt hat die Sache nicht, Morgans Vorrückung zu brechen. Man erwartet, daß eine Verhinderung des Bankgesetzes und des Einkommensteuergesetzes die nächste Folge der Untersuchung sein werden. Während die Presse der Vereinigten Staaten besprechend nur eine feine Kommentare zum Fall Morgan bringt, ließ die mit der führenden Finanzen beteiligten breiten Massen um so aufgebracht. Die gegenwärtige Situation auf dem Aktienmarkt beweist jedoch, daß das Volk trotz der heutigen Finanzskandale nichts davon weiß. Die indirekte Befehle der Wall Street schreckte sich vor früheren Präsidenten und vom früheren Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten sowie von zahlreichen früheren Mitgliedern des früheren Kabinetts, herunter auf alle Zweige der Staatsverwaltung und der Wirtschaft. Der republikanische Abgeordnete des Repräsentantenhauses

Walter R. Geary hat in diesem Zusammenhang bereits eine Untersuchung der Einkommensminister durch den Kongress beantragt.

Richtpreise für den Butterhandel

Der Reichskommissar für Preisberatung und die Reichsregierung, daß der Einzelhandel keine Gewinneinnahme beim Verkauf von Butter prozentual berechnet, Rechnung tragen, indem er von jetzt ab laufend den Buttereinzelhandelspreis bekannt gibt, den er für anzuwenden erachtet. Der Reichskommissar sieht an dem Standpunkt, daß es unter den heutigen Verhältnissen nicht berechtigt ist, derartige prozentmäßige Zuschläge zu erheben. Auch die Erhebung eines prozentualen Aufschlages auf die Preistener durch den Kleinhandel wird als nicht berechtigt erklärt.

Gefährliche Mädchenhändler.

Im Saar wurde eine sensationelle Mädchenhändler-Affäre aufgedeckt, die nach Frankreich, England, Belgien, vor allem aber nach Weiden in Ostland hinüberreißt. Auf dem dortigen Bahnhof wurden beim Eintreffen des Zuges „Dünas“ zwei Italiener und ein Polier der festgenommen, in deren Begleitung sich ein missverheiratetes französisches Mädchen befand. Die Kriminalpolizei war seit Monaten einer Bande auf der Spur, die planmäßig ausländische Frauen und Mädchen nach Deutschland lockte, um ihnen hier angeblich Aufstellung als Hauspersonal zu vermitteln oder eine gute Heirat in Aussicht zu stellen. Schon nach ganz kurzer Zeit wurden die Opfer der Bande nach Heberle gebracht und hier an Verquickungsstellen in eintrauer Zelle verdingt.

Der Vermittler in Holland stellte ein gewisser Albertus Dijkster. In Dijkster von Fällen ließ sich Dijkster mit den Opfern „trauen“. Schon nach einigen Tagen verfiel dem Ehepaar wieder und ließ durch seine beiden italienischen Freunde die Scheidung betreiben, die in allen Fällen nach kurzer Frist gelang. Die geschiedenen Frauen gerieten auf diese Weise völlig in die Abhängigkeit der beiden Italiener, die letztes Spiel mit ihnen galt.

Zinsproblem in der Schwebe.

Wie die „Landwirtschaftliche Wochenzeitung“ erzählt, fand auf der Tagesordnung der Sitzung des Reichskabinetts am Freitag auch der Gesetzentwurf Sugenbergs zur Entschädigung der Landwirtschaft. Dieser wurde jedoch von der Tagesordnung zunächst abgelenkt, da die von Sugenberg im Rahmen dieses Gesetzes vorgeschlagene allgemeine Zinssenkung auf 4 1/2 v. S. (einschließlich Zinsung) von für die Finanzwirtschaft besonders verantwortlicher Seite als zu weitgehend bezeichnet wurde.

Während teilweise an dem Entschädigungsplan Sugenbergs Kritik geübt worden war, weil er nicht weit genug ginge und eine Zinssenkung bis auf 2 v. S. durchgesetzt werden müßte, haben jetzt also andere maßgebende Faktoren in der Kabinettsitzung selbst den Verzicht Sugenbergs als zu radikal empfunden. Selbstverständlich ist die der Vergütung nicht etwa die Entschädigung als solche gefallen. Es ist auch noch nicht das letzte Wort darüber gesprochen, daß die Entschädigung für einen höheren Zinsfuß als 4 v. S. zuzüglich Zinsung folgt. Jedemfalls kann man dessen sicher sein, daß der Reichsregierung es nicht in der Absicht liegt, alles an die Förderung und Unterstützung von ihr verschuldeten Umfang der Entschädigung unter allen Umständen durchzuführen. Durch diese Beratungen im Reichskabinetts wird aber noch einmal die Tatsache unterstrichen, daß die Regelung der Entschädigung zwar auch zur Förderung und Unterstützung der Landwirtschaft beitragen muß, daß aber der Nachdruck in den agrarpolitischen Maßnahmen bei der Gestaltung der Preisverhältnisse liegt, um zu einer dauerhaften Befriedigung der Landwirtschaft und zu einem zwischen tragbaren Gleichgewicht zwischen allen deutschen Wirtschaftsklassen zu kommen.

Die Deutschnationale Front in Württemberg hat an den Reichstagsler Wolff Dittler ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt: „Der umfassend organisierte Anmarsch auf den Reichsfinanzminister Dr.

Brandenburgisch-preussische Garnison Halle.

Geschichtlicher Abriss von General A. D. Hoffmann, im J.-R. 36 von 1884/1900.

„Handwerkstübchen“, so wurde in früheren Manieren dem maaddeburgischen Garnisonwächters von anderen Regimenten zugezählt. Und mit Recht; denn 15 Jahre lang hat sich in Halle ein Regiment gehalten, ohne die vielen Antiquitäten, die es namentlich in Schleswig-Holstein, dann im Herbst 1866 und nach dem Waffenstillstand im Jahre 1871 besaß und wechselte. Von all diesen Garnisonen ist Halle eine der wenigen, in der das Regiment, wenigstens mit Zeiten, am längsten geblieben hat und noch jetzt. Folgt hieraus schon, daß die Geschichte der Stadt Halle einigen Anspruch auf unser Interesse hat, so wird dies Interesse umso höher bei jedem wachen, der sich einmal mit der halleschen Stadtgeschichte befaßt hat. Wechseltreuer, lebhafter und bunter Gesellschaft als die der Garnisonstadt der aber wirften nicht wenig Städte aufzuweisen haben. Dabei sind auch die bedeutendsten Städte zur preussischen Armee sehr mannigfaltig und hoch interessant.

Kurzer Rückblick auf Halles Stadtgeschichte.

Ich will versuchen, diese Beziehungen hier zu klären; zur Einführung sei mir aber ein kurzer Rückblick auf die Geschichte der Stadt Halle gestattet. Halle verdankt seine Entstehung wie seinen Namen, desgleichen den Wohlstand seiner Bürger in den früheren Jahrhunderten den Salzquellen, die unterhalb des Marienknappens zu Tage treten und seit uralten Zeiten zur Salzsäuregewinnung benutzt worden sind. Die wichtigste Verbindung mit der Umgebung ist, daß der Name der Stadt aus dem Sächsischen Halle, das ist, Salzquelle, entstanden sei. Nach der Völkervermehrung wurden die Salzen, insonderheit der Salzen, deren das Land zwischen Elbe und Saale, Karst der Grotte verdrängt die Salzen wieder ans Tageslicht zu bringen, wurde mußte zum Schutze der Salzquellen und der Salzsäuregewinnung die Burg Halle, wahrscheinlich an der Stelle der heutigen Marienburg, am Schutze dieser Burg festlich um die Salzquellen allmählich immer mehr deutsche Kolonisten, und zwar meist fränkischen Ursprungs, um, daß Kaiser Otto II. im Jahre 981 die Ansiedlungen bei der Burg Halle zur Stadt erhob. Schon einige Jahre vorher hatte Kaiser Otto I. die unterhalb des Marienknappens Gebiet etwa des heutigen Saalfreies seiner Siebengrafschaft, dem Erzbischof von Magdeburg, geschenkt. 700 Jahre lang hat also Halle und Umgegend politisch und kirchlich diesem Erzbischof angehört.

Brandenburgs Farben gehen hoch.

Am Schicksalsfriede 1648 wurde das Erzstift Maadburg säkularisiert und als weltliches Herzogtum dem Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg als Erbprinzipal für die an Schwaburg fallenden Teile des Kurfürstentums anfallen. Nun sollte der letzte Erzbischof, der ein Jahr vorher, weil er dem evangelischen Glauben sich zuwandte, diese Würde niedergelassen hatte und sich Administrator nannte, das Land bis an sein Lebensende beherrschen. So kam der große Kurfürst von Brandenburg fastlich erst 32 Jahre später in den Besitz des Landes. Am 4. Juni 1680 früh 8 Uhr ward der seit längerer Zeit seitende Administrator und nach kurzer Zeit geblieben das Aufsehen der sich wozu sehen haben und das Aufhängen des brandenburgischen Wappens den Bürgern der Stadt auch äußerlich, daß die Geschichte des alten Erzstiftes wichtig zu Ende annehmen, daß sie als Bürger des Herzogtums Maadburg forsan Untertanen des jüngeren Kurfürsten Staates der brandenburgischen Hofen sollen sein sollten. Der Tod des Administrators wurde „elebend“ sofort nach Berlin gemeldet. In Erwartung nämlich des baldigen Aufstiegs waren zwischen den Grenzen des Saalfreies und Berlin in bestimmten Entfernungen Kanonen aufgestellt, deren Donner am Morgen des 4. Juni

die Todesnachricht mit größter Geschwindigkeit nach Berlin trug.

Musikere von Regiment Schönew.

Schon am 6. Juni erließ der Kommandant von Maadburg, der große Kurfürst bereits das Befehlungsrecht gehabt hatte, und nahm in aller Form von Stadt und Land im Namen des Kurfürsten Befehl. Bereits am Abend desselben Tages rückte die erste brandenburgische Garnison, zwei spanische Musikere von Regiment Schönew, unter dem Oberhauptmeier von Arnim, aus Maadburg in Halle ein und besetzte die Marienburg und die Teile der Stadt. Eine dieser Kompanien rückte bald wieder ab, um von der Kurfürstlich Mansfeldische zu ersetzen, wurde aber am 16. August durch eine neue Kompanie ersetzt. Halle erhielt nun zunächst diese Garnison von 20 Mann, die sich auf der im Dreißigjährigen Kriege teilweise zerstörten und unbewohnten Marienburg einrichteten.

Parade vor dem Großen Kurfürsten.

Am 16. Dezember 1680 erging in Halle zum ersten Male die kurfürstliche Werbung. In den Tagen vom 2. bis 8. Juni 1681 haben dann die Hallenser zum ersten Male eine brandenburgische Parade. Der große Kurfürst erschien nämlich in Berlin in Halle, um sich hüten zu lassen. In seinem Gefolge befand sich die gesamte Generalität, an der Spitze Derfflinger, die Eskorte bestand aus vier Schwadronen Trauerreitern, und auf dem Warffeld vor ein zu diesem Zweck aus Maadburg herabgeschicktes Regiment, das Regiment von Schönew, zu zwei Bataillonen mit 1500 Mann, außerdem vier Geschütze mit 50 Grenadiere aufgestellt.

Die Salze zuletzt Meidens des Erzstiftes war, so blieb sie auch zunächst Sitz der Regierung und Hauptstadt der neuen Provinz und hatte sich der ganz besondere Vorzug, sowohl des großen Kurfürsten wie des Königs Friedrich I. zu erfreuen. Die bedeutungsvollste Schöpfung des letzten Hohenzollern war die Gründung der Universität im Jahre 1694. Wir werden sehen, welche Rolle die Universität, als die hallesche Garnison anstellt hat.

Garnison des J. R. Nr. 3 Ul-Anhalt.

Auch Königin Friedrich Wilhelm I. wandte gleich nach seinem Regierungsantritt der Stadt Halle seine besondere Aufmerksamkeit, was zum Teil in einer für die Hallenser höchst betrüblichen Art. Der König erwarb nämlich, daß Halle bei seiner Lage in einer städtischen Enklave des Herzogtums Magdeburg für die Verwaltung der weiten entfernten Provinz dieser Provinz recht un bequem liege. Als Soldat schien ihm auch wohl die dauernde Verlassung aller Oberbedienten, Kassen und Archive der Provinz in einem militärisch ganz ungeschickten Platz unratlich. Er verlegte deshalb am 1. Oktober 1714 den Sitz der Regierungsbefehls nach Magdeburg und somit verlor Halle seinen Rang als Provinzialhauptstadt. Im aber die Stadt für diesen Verlust zu entschädigen, verlegte der König im Jahre 1717 eine für die noch bleibende Besatzung nach Halle. Bis dahin war seit 1680 gewöhnlich nur ein kleiner Teil preussischer Truppen in Halle geblieben, nämlich Kompanien vom Regiment von Arnim. Jetzt aber wurde ein berühmter Truppenteil der jungen Armee, nämlich das Inf.-Regt. Nr. 3 Ul-Anhalt hierher verlegt, welches fortan, nur durch zeitweilige Abwechslung während des Krieges des 18. Jahrhunderts von Halle entfernt, hier sein bleibendes Quartier behaupten sollte.

Der Alte Dessauer braucht Soldaten.

Das Regiment war im Jahre 1665 mit zwei Bataillonen zu sechs Kompanien eingerichtet und dem Oberst v. Kugel übergeben worden. Es war aus Leuten gebildet, die im Reich (Regensburg, Nürnberg, Frank-

furt) sowie in der Schweiz und Italien geworben waren. Im Jahre 1688 übernahm das Regiment der Fürst Leopold von Anhalt-Desfau, der große Schmeißer der preussischen Infanterie, der das Regiment auf einen Höhepunkt der Ausbildung brachte und erhielt, welches es neben dem Garde-Regiment Nr. 6 des Königs zum preussischen Infanterieregiment der preussischen Infanterie machte. In den ersten zwanzig Jahren, in denen er Chef des Regiments war, führte er es auf den Schlachtfeldern Italiens, der Niederlande und in Somern von Siea zu Siea. Aber gerade von dem Zeitpunkt an, zu welchem das Regiment nach Halle verlegt wurde, begann eine lange Reihe von Friedensjahren, die Leopold zur Ausbildung seines

Regiments und des ganzen preussischen Heeres benutzte, so daß dies durch seine und des Königs zahllose Bemühungen, die Barbaren von Ende in seinen biographischen Denkmälern berichtet, zu einem einiger geübteren Körper sich gewöhnt, der meistens jedem Gebrauche sich fertig fühlte, inmitten aller Gefahr nur allein der Sucht solate und durch diese jede vorhandene Unachtsamkeit überlistete, jede schlechte Gelegenheit den Anblick, welche so dreierlei Truppen wohl glücklich in dieser Gefahr, vorzugsweise dem ersten dieser hoher Macht sich eignend, bei der Parade, auf dem Lebensstiele, bei jedem Anstrich und Verschönen darboten, flogte Bewunderung und Ehrfurcht ein. Der Exzerzierplatz des Regiments Anhalt war die sogenannte Schilfsee, jetzt kleine oder auch Parzelle genannt, zu der man heute über die Barbrossfabrik gelangt. Dem berühmten eilfertigen Vacholder, Leopolds Grünung, durch welche die Feuerüberlegenheit der preussischen Infanterie über die österreichische wesentlich erreicht wurde. (Fortsetzung folgt.)

40 Jahre Menschenjagd.

Von Arthur J. Neil, Erzieherintendent C. J. D. New Scotland Park.

(17. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ein Kampf ums Leben.

Immer wieder stehen wir in den Annalen des Verbrechertums auf Frankreich. Die Motive sind verschieden. Manchmal ist es Ehrgeiz; manchmal Mord, beifällige Wut, vom Alkohol entzündet; manchmal bloß wegen der Gier, manchmal weil irgend eine andere Frau eine Rolle dabei. Der Mann hat seine Frau fast bekommen, er hat eine andere kennengelernt, in die er sich verliebt. Die eigene Frau sieht seinem verheerenden Glücke im Wege. So recht er hin und her.

Ich selbst hatte in meinem Verufe mit einer großen Anzahl von Frauenmorden zu tun. Einen davon werde ich nie vergessen, weil ich mit dem Mörder den schwersten Kampf meines Lebens auszufechten hatte. Niemals bin ich dem Tode so nahe gewesen wie in jener Nacht, die auf den 2. März 1894 fiel. Es war ein gewisser Herr, der in der Gasse des Canal. Es gab keinen einzigen mildernden Umstand, keinen Sauch von Romantik, keinerlei Geheimnis bei diesem Verbrechen. Es war einfach brutaler Mord. Dvier waren die Frau und die drei Kinder des Mörders.

Zuchtpläne.

Ueber die Identität des Mörders herrschte kein Zweifel. Die Schritte seiner Opfer hatten die Nachbarn alarmiert. Die Nachbarn schlugen wie wahnhaft auf die verperrte Wohnungstür, hinter der vierjähiger Mord begangen wurde. Der Mörder hatte kein anderes Wort, ungerührt zu Ende geführt, dann die Türe aufgerissen, war mit einem einzigen Satz durchgeschritten und verschwand. Den ganzen Nachmittag hindurch durchsuchte ich die Nachbarschaft seiner Wohnung, doch umsonst. Dann, gegen acht Uhr abends, kam ein Mann aus Kommissariat und sagte, daß er den Mörder kenne. Sie wären beide Schifferknechte und der Mann hätte ihm fasthändig die ganze Geschichte erzählt. Er hätte ihn auch seine Fingerknechte mitgeteilt. Eine leere Barke lag im Surren und sollte morgen früh abgereicht werden. Der Mörder wollte sich im Schutze der Dunkelheit auf dieser Barke verbergen. Wenn der am Morgen die Fahrt losging, würde er ungescheit mitfahren.

Zwei meiner Hilfsdetektive waren im Krankenfund, und in der Stadt hatte abends eine Demonstration stattgefunden, bei der alle außer Dienst befindlichen Polizisten be-

schäftigt waren. Ich mußte also allein auf die Suche nach dem Mörder. Doch der Inspektor verlor mich, sobald ich möglich sein Mann nachsuchten. Mit einem kurzen Summstimmeln und ein Paar kräftiger, hatter Handstößen bewaffnet, machte ich mich auf den Weg. Die Barke lag an der mir bezeichneten Stelle. Ich betrat sie und durchsuchte jeden Winkel des Kajutes. Der Mann war nicht zu sehen. Als ich aber die Leiter vom Schiffsraum wieder hinaufstieg, sah ich eine schwarze Gestalt vom Ufer und auf Deck kommen. Der Mörder. Er erblickte mich im selben Augenblicke und hüpfte sich wie ein Wahnsinniger auf mich. Er war ein großer, stämmiger Mann, und das Gesicht seines Murralles warf mich zu Boden. Unten lagen wir alle beide, auf den schlüpfrigen, raucherdurchweichten Schiffsdeckern. Meine Taschenlampe entglitt meinen Händen und verlor sich im Dunkel. Mein Summstimmeln hörte nach. Der Mann häcker wie ein Gorkilla. Obwohl ich ihn fest mit meinen Fingern befestigte, schien es ihm nicht den geringsten Einbruch zu machen. Waren wir auf Deck abgeklieben, es wäre bald mit mir ausgemeinen. Seine riefen, behaarten Hände suchten meine Brust. Aber es gelang mir, ihm zu entfliehen und wieder auf die Füße zu kommen. Doch auch er war sofort auf den Beinen und drohte mich auf Mund und Schläfe. Ich verlegte ihm einen Schlag zwischen die Rippen. Dennoch aima er von neuem auf mich los. Dann alift mein Fuß aus, und noch im Fallen trat mich seine rechte Faust zwischen den Augen, während die andere voll auf meinem solarplexus landete. Aber lauter ich hilflos, mich in Schmerzen windend. Er beugte sich über mich, nahm mich auf die Arme, und mit Schwung floa ich in den Kanal. Das Wasser schloß sich über mir. Ich sank. Der Schoß des Untertankens peitschte meine Kernen auf, doch ich dachte, ich würde nie wieder in die Höhe kommen. Meine Lungen waren am Bersten, als ich endlich den Kopf wieder über Wasser brachte. Der schwarze Schatten der Barke hina vor meinen Augen, doch ich wich ihm aus. Ich schwamm langsam ans Ufer. (Fortsetzung folgt.)

Dankbar. „Dier ist für Junge. Er war beim Ballspiel ins Wasser gefallen.“ „So — und wo haben Sie den Ball?“

Juno ist nicht zu schlagen,
denn wir geben dieser beliebten Josetti-Cigarette das Beste mit.
Jeder Kenner genießt
JUNO'S
Wohlgeschmack,
erfreut sich am köstlichen Aroma, lobt ihren Tabak und schätzt ihr volles Format.
Eigenschaften, die aufrecht zu erhalten den Ausschluß von Wertmarken, Gutschein und Stückereien verlangen.
Juno siegt Zug um Zug!

6 STÜCK 208

Aus der Heimat

Volks-, Berufs- und Betriebszählung.

Die letzte Volks-, Berufs- und Betriebszählung ist am 1. Juni 1933 vorgenommen worden. Durch die Entwicklung der letzten Jahre sind die Ergebnisse dieser Zählung jedoch in jeder Beziehung überholt. Es fehlen heute a. B. genaue Angaben über die Einwohnerzahl, über die Zusammensetzung des Gebietsstandes und der Wanderungsbewegungen auf Zahl und Zusammensetzung der Bevölkerung in Stadt und Land, über die beruflichen und sozialen Umfaltungen usw. Ebenfalls lassen sich die Veränderungen der Größe auf den Bestand und die regionale Verteilung der Gewerbebetriebe nicht mit hinreichender Genauigkeit feststellen.

Während die Volks- und Berufs- und Betriebszählung über die Bevölkerungszahl, Beruf und dergleichen Aufklärung schaffen soll, hat die landwirtschaftliche und gewerbliche Betriebszählung die Aufgabe, die Struktur der Wirtschaftskreise näher zu beleuchten. Von der landwirtschaftlichen Betriebszählung werden alle Betriebe erhoben, die eine Bodenfläche bewirtschaften. Die gewerbliche Betriebszählung erstreckt sich vornehmlich auf Fabriken, Industriekunde, Handwerker, Kunstgewerbe, Schmelzwerke, Ferner auf Gas-, Wasser- und Elektrizitätserzeugung, auf Handel und Verkehr, Geld-, Bank-, Börsen- und Versicherungsstellen, auf Post- und Fernmeldewesen und die administrativen Dienstleistungen einschließlich aller in diesen Wirtschaftskreisen vorhandenen öffentlichen und gemeinnützigen Einrichtungen.

Für jeden Betrieb ist ein besonderes Erhebungspapier anzufüllen. Als Betrieb gilt dabei jede Fabrik, jede Handwerksstätte, Kleinunternehmung, Kiosk, jedes Werk, Geschäft, jedes von eigentlichen Grundbesitz getrennte, d. h. auf einem anderen Grundbesitz liegende Verwaltungsbüro sowie jede sonstige gewerbliche Niederlassung. Auch zugehörige und zugehörige Betriebe werden von der gewerblichen Betriebszählung erfasst. Die Erhebungspapiere sind von dem Betriebsinhaber oder -leiter (Direktor, Geschäftsführer usw.) zu beantworten. Dies gilt auch dann, wenn sich bei dem Betrieb lediglich um einen angestellten Mitarbeiter handelt.

Für jeden Betrieb (sowie Niederlassung) sind zunächst die Namen für Gewerbebetriebe an Stelle 4 der Auswahllisten zu beantworten. Einzel- in dem Betrieb anderer dem Inhaber oder Leiter vertretene Personen (Mitinhaber, mitbestellende Familienangehörige, Angestellte, Arbeiter usw.) — also einschließlich Betriebsinhaber oder -leiter zwei oder mehr Personen — bezeichnen, so ist an anderem eine (blaue) Gewerbebescheinigung anzufüllen und abzugeben.

Die gewerbliche Betriebszählung kann die ihr gestellten Aufgaben naturgemäß nur dann erfüllen, wenn die Erhebungspapiere sorgfältig und vollständig beantwortet werden. Von besonderer Wichtigkeit ist hierbei die Bezeichnung des betrieblichen Gewerbes (Ziffer 2 der Gewerbekarte), nach der die Betriebe in die einzelnen Wirtschaftskreise eingereiht werden. Allgemeine Angaben über die Art des Betriebes sind für diesen Zweck unzureichend, es darf also nicht etwa allgemein heißen „Machinenfabrik“, sondern genauer „Bau von Textilmaschinen“, nicht „Textilhandel“, sondern genauer „Einzelhandel mit Textilien und Stoffen“ usw. Ebenso muß auch der richtige Teil der Gewerbekarte zur Vermeidung von

nötiger Rückfragen eingehend und genau beantwortet werden. Schließlich ist darauf hinzuweisen, daß die Erhebungspapiere nur für statistische Zusammenfassungen über den Bestand und die Entwicklung der einzelnen Wirtschaftskreise verwendet werden. Eine Heranziehung zu anderen, insbesondere zu statistischen Zwecken, ist nach dem Gesetz ausgeschlossen. Darüber hinaus ist durch das Gesetz auch die Wegnahme des Auswahllisten für die Angabe des einzelnen Betriebes ausdrücklich verboten.

26 Stunden hilflos auf einer Felsplatte

Abenteuer zweier Kletterer. / An der Kogtrappe verfangen.

Halle. Wieder einmal hat eine Kletterpartie in den Felsen des Bodelgas bei nahe einem Unglück geführt. Zwei Klettererführer aus Hannover, der 30jährige geborene Friedrich Bremer und der 27jährige geborene Erwin Seeger, waren am Mittwochabend um 8 Uhr im Felsen im Bodelgas abgestiegen und hatten sich auf eine Felsplatte zum Nachtruhen niedergelassen. Am Donnerstagmorgen waren sie dort noch zu sehen, als sie sich dann vertrieben und wurden hilflos auf einer Felsplatte liegen geblieben. Man hörte zwar Rufen und Schreien, doch vermochte man nicht einen wirksamen Anlauf zu machen. Die Nacht zum Donnerstag und den ganzen Samstag verbrachten die beiden Kletterer in ihrer gefährlichen Lage ansehend. Am Abend des Donnerstag waren sie bereits so ermatet, daß sie keine Anstöße mehr geben konnten. Sie ignorierten aus Zeitungspapier Bandagen aus und legten so das Wort „Hilfe“ zusammen.

der Rettung geführt wieder dem bekannten Thalerer Kletterer Kowalewski, der mit seinem Hunde nach mühseligem Suchen die äußere unangängliche Stelle fand, an der sich die Fremden verfangen hatten. Vom Berettungsversuch war ihm dabei einmale, schließlich, gegen 9 Uhr abends, gelang es, die beiden Hannoveraner in fast erschöpftem Zustand zu bergen.

Absturz im Bodelgas.

Halle. In einem Falle, der seitlich vom Bodelgas abwärts, fanden am Samstagvormittag Arbeiter, die zufällig dieses Tal passierten, eine schwerverletzte junge Dame an. Es handelt sich um eine 27jährige Berlinerinn namens Zimmermann, die zwei Tage vor Samstagfahrt im Bodelgas eine Felsenwand erklimmen wollte und dabei abstürzte war. Bei dem Absturz hat sie vor allem an den Beinen so schwere Verletzungen erlitten, daß es ihr nicht gelang, sich fortzuschleppen. Sie blieb entrückt liegen und hat in ihrem hilflosen Zustand zwei Tage dort zugebracht, ehe man sie fand.

Vom Sorrentoplatz wurde dieses Notzeichen mit einem Fernglas gesehen und die Polizei alarmiert. Sie benachrichtigte die Freiwillige Sanitätskolonne, die sich sofort an das Rettungswort machte. Das Hauptverbleib an

Den Rhein im Streit erschossen

Della. Der 37jährige Inhaber der Fahrradfabrik „Anhaltina“, Otto Wehring in der Drauenstraße, wurde im Verlauf eines Streites von seinem 17jährigen Neffen Heinz, dem Sohn seines verstorbenen Bruders, erschossen. Die Kugel traf den Wehring in die Schulter. Dem tödlichen Schuß ging eine Schießerei voraus, bei der Heinz Wehring erschossen am Arm verletzt wurde. Die Urteile zu der unglücklichen Tat dürften in geschäftlichen und verwandtschaftlichen Streitigkeiten zu liegen liegen.

Nachdem als jähriger Mensch geachtet, der seinen Flecken vergrößert und auch seine Mutter gegen sich in seinem Zorn verurteilt hat. Man sagt sogar, daß er geistig nicht ganz normal gewesen sei. Die Tatsache, daß die Aufrichte zwischen Dntel und Wehring während der letzten Tage eine Form angenommen hatten, die ein Verhältnis bezeichnet, führt den Schluß an, daß die Tat ein Akt der Rache gewesen ist, wie das von dem verletzten Heinz behauptet wird. Als man in das Büro Wehrings trat, fand man den Dntel mit einem Schuß in der Brust getroffen auf dem Boden, mit einem Überarmgürtel sah verblutet neben ihm.

Zu der Mitternacht erfährt man noch folgende Einzelheiten: Umfassen Otto Wehring und seinen Neffen ist es wiederholt zu Zwistigkeiten gekommen, die in der letzten Zeit sich dort zuhause, das Besondere das Schicksal befürchteten. Die Schuld soll ausschließlich bei dem Erschossen zu liegen haben. Der Neffe war der Dntel im angetan, während sein Dntel davon nichts wissen wollte. Auch in solchen Dingen hatte er für die berechtigten Forderungen seiner Arbeiter kein Verständnis, der Neffe Heinz dagegen sympathisierte mit diesen und machte daraus auch gegenüber seinem Dntel kein Hehl. Otto Wehring wird von

Große Razzia.

47 Festnahmen — Rabiate Frauen. Solzwehagen. In der Nacht zum Donnerstag fand hier eine große Razzia statt, die von Landjägern mit Unterstützung durch SA- und SS-vorgemacht wurde. SA- und SS- hatten um 1 Uhr nachts in Solzwehagen Razzia. In Solzwehagen wurden sämtliche Ortsansässige befragt und inhaftiert. Durchsuchungen bei verdächtigen Personen vorgenommen. In einem Fall wurde ein Landjäger von Frauen angegriffen, die aber durch

Wie rufen Deutschland

Don Edwin Geist Dwinger

(17. Fortsetzung.) (Nachtr. verboten.) Er atmete auf. „Nun also“, sagte er leise, „und was ich noch fragen wollte: Wie geht es eigentlich den Führern, von denen du mir so viel erzählt hast? Kommen sie heim?“ „Ja, Ostfeld, allemal! Ich habe sie gleich besucht, als ich selbst nach Hause kam. Es geht allen recht gut, jeder hat seine Stellung wieder, damit wir vor Zeiten im grünen Wald.“ Er zwang an der Kehle. „Und die Maria?“ fragte er gedanklich. „Ach, Ostfeld!“ Ich fühlte unwillkürlich. „Ach, Ostfeld!“ Als ich die unwillkürliche, „Ach ich wieder, war alles anders geworden.“ Es war nur die Gelangenschaft, die mich damals glauben machte. „Wir hätten gar nicht anfangen dürfen, das ist ich dann mit einem Mädchen. Es ist ein prächtiges Mädchen, weißt du wohl, aber nach unserem jahrelangen Erleben, nach unseren Wanderungen zwischen Weis und Not.“ „Herzliche Grüße“, sagte er kurz, „herzliche ohne Worte. Es ist die alte Geschichte, damals war man Gelangener, heute ist man freier Mann, das ist ein hübscher Unteroffizier! Ich könnte das gleiche erzählen von meiner Freundin, erinnertst du dich noch? Nein, lieber ein anderes.“ Mit einem Wort: Ich weiß Ostfeld... * Die Erste geht dem Ende zu. Gings es vorher fort, geht es jetzt wieder. Bist du ein Dinkler — Ostfeld ist die, Meist irgend eine Sitzung — Ostfeld hat taubend Mittel, ihn zu knipfen. Doch auch die abgerissenen Seelenfäden sind er hellen, dies hatersaße

wie steht's mit Ihnen selbst, was macht die abendliche Temperatur? „Amplé seine mehr, Doktor!“ „Amplé seine mehr, Maria, er scheint ausgeht — das viele Draußen...“ Sie reicht mir lächelnd ein neues Glas, ihre Hände bewegen sich ungläubig lautlos, niemals hört man sie mit etwas klirren. „Du wollest lieber, ich würde dir einige erzählen, Bernhard?“ fragte sie dann. „Ja, gewiß, danke.“ Er steht auf, holt eine Schrift. „Das habe ich in England aufgeschrieben...“ Es ist die Rede des Deputierten Gladstone von Samara, die er im Frühjahr 1910 in der Duma über Lesosje hielt. Ich werde sie Ihnen hellenweise vorlesen. Sie können sie dann mit Hinüberbringen. Er lasse also: Ich komme jetzt zu Zahlenfragen, die vielleicht die schrecklichsten der Weltzeit sind, weil sie von sinnlosen Zurechnungen Zurechnung junger Menschen handelt, der Urheber dieses granatigen Verkes aber kein einiader Mensch, sondern ein Mann mit höherer Bildung, mit dem Titel eines medizinischen Doktors ist... Ich habe nicht an, die eigenen Gedanken als Vater von Lesosje zu bezeichnen, sein bürgerlicher Name ist Doktor Lubersow... Das Lager Lesosje umfasst 45 Baracken, die lediglich als Sommerlager für Truppen erbaut sind. Späterhin hat es seinen Namen in vorigen Jahre noch katastrophal erklärt, daß die Baracken niemals für ein Gefangenlager in Betracht kämen, da sie derart durch Luft verpestet wären, daß keine Desinfektion mehr hätte... Dennoch hat man trotz dieses Verbetes im Herbst 17 000 Mann hineingelegt, worauf sehr bald eine furchtbare Epidemie ausbrach... Da diese ganze Delegation aber gegen den Vorbehalt der höchsten Sanitätskommission geschah, verheimlicht man sich mit allen Mitteln vor den Behörden das Verbrechen, die Baracken nicht vor allem, daß sie solchen unglücklichen Menschen anzuhaben, daß auch der Kommandant nicht gegen sie eintritt... Bodhorn hat einige Zeilen feste, kurz

SA. zur Hilfe gebracht wurden. Bewohner, die während der Zeit der Razzia, die um 6 Uhr morgens beendet war, vollständig verlassen wollten, wurden sie auf dem Rathaus einer Kasse für den Einzug ausgehandelt wurden 47 Personen festgenommen, zahlreiche Flugblattmaterial sowie Schreibmaschinen beschlagnahmt. Für die festgenommenen wurde auch ein Sammellager im Gefängnis des Reichs errichtet; vor dort kamen sie in drei Lasttransporten nach Bitterfeld auf die Reichsstraße und ins Amtsgericht und später nach Halle.

Die Verletzungen Landrats Belfhaus

Halle. Die bereits mitgeteilt, hat der sozialdemokratische Landrat Dr. Belfhaus eingehenden den Einbruch im Bandenhausbezug benommen sowie einige Privatbriefe verbrannt zu haben, die sich mit den kommunalpolitischen Umtrieben im Landratsamt betrafen. Im Verlaufe der Untersuchung wurde namentlich festgestellt, daß auch Reichsverbandes Deutscher Privatwissenschaften, für den Landrat Dr. Belfhaus nebenamtlich als Schriftführer und Kassierertätig war, verbrannt sind. Um eine Angelegenheit ist, so steht doch schon fest, daß Landrat Dr. Belfhaus einen größeren Teil der Beträge, die diesem Verband gehören, veruntreut und den Einbruch vor deshalb fingiert hat, um eine Restitutionsumstellung zu machen. Auf Grund dieser Verhältnisse wurde Belfhaus in Dortmund verhaftet.

Kommunale Schutzeinheiten

Gräfenthal. Ein gemeinlicher Nachschuß wurde nach dem Sportplatz verfrachtet, indem ruflose Hände die fürstlich präparierten Schutzeinheiten heraufstritten und zerhackten. Ebenso haben sie die schwarzweisse und die roten Schutzabzeichen.

Zum Arbeitsdienst nach Schnellmühl

Rehmit. Am Mittwoch in den frühesten Morgenstunden ging aus Rehmit der erste größere Transport von Arbeitsdienstpflichtigen nach Schnellmühl ab. Es handelt sich um ca. 70 junge Menschen, die am 25. September in die Arbeitsheime eingeleitet werden. Sie tragen von Rehmit nach Neudorf, um auch von dort nach Dienstpflichtige mitzunehmen und wurden dort verladen. Am Abend vorher hatten sich auch noch aus gemeinlicher Schutzeinheit die Soldaten zusammen versammelt. Es sind alles Reichswehrsoldaten.

Gyanfall vernichtet den Fischbestand

Hiershausen. In der Gera ist der gesamte Fischbestand, hauptsächlich Forellen, von Mäusen zerstört bis hoch oben durch einen gemeinen Anstreich vernichtet worden. Oberhalb Fischereien sind, wie durch Untersuchung festgestellt wurde, ungefähr drei Pfund Gyanfall ins Wasser geschüttet worden. Die politische Untersuchung hat ergeben, daß das Gyanfall wahrscheinlich in einem Mäusenbatter Fabrik enthalten wurde. Niem Mäusen nach handelt es sich bei diesem Anschlag um einen Racheakt.

ODOL ZAHNPASTA erhält die Zähne schön, weiß, gesund

Halle umjubelt die 36er Traditions-Kompanie

Begeisterter Willkommensgruß der Zehntausende und Ehrenhundertchaften / Die ganze Stadt ein Flaggenmeer.

Halle, 27. Mai.

Schon in den frühen Nachmittagsstunden des Freitag drängten sich die Menschen auf dem Marktplatz, und bereits um 4 Uhr war dort kaum noch Platz zu finden; denn Halle scheint dort die Traditionskompanie der 36er zu erwarten. Die Straßen bildeten ein einziges Flaggenmeer, Schwarz-Weiß-Rot und das Halbfrenz bedeckten die



Kapitän Hartog, Kompaniechef 2./16 meldet General Hoffmann, dem Vork. des 36er-Bereichs

Häuserwände von oben bis unten. Ein unaufrührliches Gedränge und Gedränge in den Straßen, auf den Plätzen, überall, wo die Feldgrauen marschieren sollten. Am „Balsballe“ stand die erwartungsvolle Menge gleich in fünf bis sechs Reihen hintereinander. Jeder Schritt hatte dort, und je näher man dem Markt kam, um so ärger wurde das Gedränge. Befehlsgebende standen auf den Straßen — es war ein Tag, wie ihn Halle noch selten erlebt hat. Ueber allen lag es wie eine stille feste Krone, und ein unaussprechliches Gemeinheitsgefühl. Fremde Menschen drückten sich auf der Straße die Hände, unterhielten sich nur über eins: über den Gimmariß der Reichswehr.

Während sich auf dem Marktplatz das junge nationale Deutschland versammelte, um zur Wache der Soldaten der 36er zu marschieren, wartete vor der Kaserne dort bereits eine riesige Menschenmenge auf den Einzuga der Traditionskompanie der 36er, der 2. Kompanie des 16. Infanterie-Regiments, aus Bremen, die von Trübsal her erwartet wurde. Auf dem Kasernehof lag bereits das Gewehr, und einige Schritte weiter waren die Gewehre zu Pyramiden aufgetan. Ein Vorkommando nämlich traf bereits am Freitagvormittag mit zwei Volkswagen ein, die das Gewehr und die Waffen der Kompanie enthielten. Stahlfelmen neben Stahlfelmen lag auf dem grünen Rasen; zum erstenmal zeigten sie in Halle das schwarz-weiß-rote Wappen.

Zwischen waren die ersten Ehrenzüge eingetroffen. Man sah hier führende Männer aus den Reihen der Arbeitervereine, der nationalsozialistischen Bewegung und den übrigen vaterländischen Verbänden. In blühender Fiedelhaube ging Generalmajor Hoffmann auf und ab. Das Vorkommando ist angezogen, und der General spricht mit den jungen Soldaten einige Worte, fragt sie als alter 36er, der immer noch lebhaftes Interesse an dem Schicksal des Regiments und seiner Traditionsgruppe nimmt, nach ihrer Herkunft. Doch in den Reihen zieht ein Pfleger keine Kreuze über dem Kasernehof, und man beschallert von seinen Traktaten, wenn auch mit Mühe: „Willkommen 36er!“

Kinder spielen auf dem Kasernehof in froher Erwartung. Alle ehemalige 36er haben dort und denken zurück an jene Zeiten, wo sie hier selbst noch exerzieren und die Barden zusammenzungen. Soll Interesse nurten sie einen jungen Feldwebel, der das Vorkommando befehligt, küßten die Köpfe und sagen: „Zu unserer Zeit waren die Feldwebel aber noch öder.“ Viertelstunde um Viertelstunde verachtet, drücken vor den Toren der Kaserne haben sich inzwischen die Menschenmassen verdoppelt.

Auf wenigen Metern stehen hier oft mehr Zuschauer als die Kompanie an Soldaten aufweisen kann. 128 Mann werden in Halle erwartet, davon sind 20 Musiker; die tatsächliche Stärke der Kompanie beträgt 162, ein Kommando ist in Bremen zurückgelassen mit noch 16 jungen Wehrmännern. Der größte Teil der Kompanie, der jetzt hier erwartet wird, hat mit zwei Dummhähnen einen dreitägigen Sarsausflug unternommen, der sie über Bernigerode, Goslar und Thale führt.

Endlich hört man auf der Straße die Motoren hummen, Hochrufe ertönen, und um 11 Uhr zieht ein Personauto mit einigen Offizieren der Schwabpolizei und Hauptmann Hartog, der erst jetzt für den Traditionskompanie übernommen hat. Kurz vor 1/2 12 Uhr fahren dann die beiden grünen Dummhähne mit den beiden IS auf dem Hof der Kaserne ein. Die Türen werden aufgeschoben und heraus springt junge, sonnenvorbereitete Jugend, in Feldgrau, lachend und froh, mit braunen energischen Gesichtern und festen blühenden Zähnen. Ein Tanager blonder Weichschmamm fällt lachend seiner Mutter in die Arme, reißt sich einen Hosenbutton ins Koppel. Ja richtig, es ist ja die Traditionskompanie unserer 36er, und wenn sie auch in Bremen liegt, so dient doch mancher junge Hallesker in ihren Reihen.

Mit einer Geschwindigkeit ohnehin werden die Köpfe von den Wagen geladen, und dann geht's hinaus in die Kasernehöfen. Die Mutter, die wie das Vorkommando schon länger in Halle weilt, holen ihre blühenden Anführer aus den Kasernehöfen, und auch der Spielmannsgang nimmt Aufstellung. „Bei uns lagte man damals Spielmannsgang mit ein alter 36er ins Ohr. Retter sich eine Mutter aus dem Gewühl, ihren Kinderportwagen hoch erhoben über die

Empfangsfeierlichkeiten vor dem Rathaus.

Geradezu gewaltig ist die Menschenmenge, die sich hinter der Abperrungsreihe von Schupo und geladene Wachen auf dem Marktplatz zusammengeändert hat. Kopf an Kopf steht man hier. Nur mit Mühe rettet sich eine Mutter aus dem Gewühl, ihren Kinderportwagen hoch erhoben über die

ersten Parade Schritte über das Pflaster; die Traditionskompanie der 36er im Stahlfelmen zieht auf. Am linken Flügel hat die Musik Platz gefunden, daneben die Spielmannsleute. Kurze Kommandos hallen über den Platz, und im Augenblick sieht eine feldgraue Mauer — eifern und unbeweglich. Der Hauptmann hoch zu Ross gibt die Kommandos: „Hun der 1. Gewehr werden präsentiert“, der Präsentiermarsch ertönt, und die fünf alten rühmgekrönten Feldzeichen des aktiven Regiments und Reserve-Regiments 36 werden von den Fahnenunteroffizieren eingeholt. Der Tambormajor löst mit dem Tambour in die Höhe, und im Exerziermarsch fallen die Stiefel auf Pflaster: Parade marsch! Am Ausgang der Kaserne hat eine Abteilung Schupo mit präsentierten Karabiner Aufstellung genommen. Krennlose Stille herrscht während dieser Vorbereitungen auf dem weiten Kasernehof, und niemand konnte sich dem Eindrud dieses einseitlichen Willens entziehen, der sich aus den feldgrauen Reihen zu den Zuschauern hinüberzerrt.

Doch kaum hatten sich die Tore der Hofpforte geöffnet, da war der Mann geboren und löste sich auf in jubelnder Begeisterung vor der Leistung dieser Truppe. Nun ging's durch die Straßen der Stadt, aus den Fenstern winkten die Menschen und warfen Blumen auf die marschierende Kompanie herab. Manchmal freilich kam das Sträußchen zu spät, und ein ganz gewöhnlicher Zivilist bestellte es sich an den Seitenblenden. Überall fanden die Zuschauer wie ein Wall, von allen Seiten und von den Soldaten umringt, und es sollte Leute geben haben, die eigentlich nur die Gewehrschäfte und den Hauptmann hoch zu Ross geliebt haben. Die Wägen der Käufer waren so voller Schaulustler, so daß man förmlich Angst hatte. Sogar in den Stahlfelmen stand man zwischen Seidenblüten und Kochlöffeln, um die Soldaten zu sehen.

Nähen, hierauf die Offiziersvereinigung der Blumenthal-Jubilare, dann die 36er Vereine und schließlich Abordnungen des Kreisfrüherverbandes. Hinter ihnen drängte sich in diesen Kolonnen die Formationen, RZ- Betriebsabteilung, nationalsozialistische Studenten, Stützjüngend — ein einziges braunes



Die riesige Menschenmenge hinter der auf dem Markt anmarschierenden Kompanie

Menge hinwegbalancierend, und nur Schritt für Schritt kam ein Sanitätsauto mit seinem Wag dahin. In den großen Kaufhäusern ringsum sind alle Fenster dicht besetzt, die großen Balken von Gut und an der Börse wie der vom roten Turm, von dem vier große Hakenkreuzbanner herabwallen, berufen sich vor Zuschauern.

Vor dem Rathaus, das in feierlichem Flaggenhimmel daliegt und völlig in Weingrün gefleht ist, hat ein Karze von Ehrenhundertchaften Aufstellung genommen. Rechts steht der Stahlfelmselmarfahm, der Selm von Eisen auf dem Haupte, eine unerhöhlliche feldgraue Front. Dann Schupo mit geschultertem Karabiner. Rechts ist St. aufmarschiert, während mit links zum Rathaus zunächst die vereinigten Musikfellehen, dann die Halloren in ihren Lichtroten und blauen

36er. Alle Fahnen, darunter ein ganzer Wald von Hakenkreuzflaggen, stehen in Linie unmittelbar vor dem Rathaus, unter ihnen auch die Banner der kaiserlichen Korporationen und die alte halbe Reichsflagge des halloren Stahlfelms.

Die Führer der einzelnen Formationen mochen dem General Hoffmann Weiduna. Man sieht Kapitän Dollmer vom Stahlfelms-Landesverband, den diensttuenden Ortsgruppenführer Scheurich, den deutschnationalen Abgeordneten und Stahlfelmsführer Friedrich Vogelbein, die Berren vom Kuffhauerbund mit dem Kreisvorsitzenden Fritz Hoffmann an der Spitze, Oberleutnant von Düring, aus dem Rathausbalcon aber Polizeipräsident Rosen und Kreisleiter Dohmgergen von der RZAB, nationalsozialistische Amtswalter, Stadträte, unter ihnen Dr.

legt den Führer Mitte — Weinreich — und Stabartenführer Wund, die ihre Stabartenformation befehlen. Auch Polizeikommandeur Boden mit dem halloren Polizeioffizierkorps in der neuen Uniform Dr vander in der Uniform der Jäger zu



Die ruhmbedeckten 36er-Fahnen werden in das Rathaus eingebracht.

Werde. Unten auf dem Platz bemerkt man mit silberner Fahngur hatten sich eingefunden.

Immer größer wird die Spannung der Menschenmassen. Die preisen und drängen. Nur mit Anspannung aller Kräfte können sie von den Abperrungsmannschaften von der freien Mitte des Platzes ferngehalten werden. Da, kurz vor 19 Uhr, ertönen Musikstücke, und nun jubiliert der Fredericks-Ner-Wach über den Tausenden auf. Vereinte Schupos vorwärts hebt die Traditionskompanie mit der Bataillonmusik und den 36er-Feldzeichen an der Spitze. Die Truppe hält, der Hauptmann meldet dem ältesten anwesenden Offizier, General Hoffmann von den Ober-Verleuten, der nun mit Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann und den Oberleutnants v. Düring und Zander die front abdreht, die wie mit der Schnur ausgerichtet dastehen.

Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann

spricht jetzt von der Rathausstreppe aus zu den Versammelten:

„Soldaten der deutschen Reichswehr, Kameraden von der braunen und grauen Armee, deutsche Frauen und deutsche Männer! Namens der gesamten halloren Bürgererschaft begrüße ich hiermit die 2. Kompanie des Reichswehr-Regiments 16. Der ganzen Stadt war es ein Herzensbedürfnis, endlich einmal wieder Militär in ihren Mauern zu sehen. Günstig, als das Vaterland noch in Größe und Macht und Herrlichkeit dastand, gehörte zu jener schimmernden Wehr, die Deutschlands Grenzen schützte, auch das halloren Regiment 16, das als Jahrszahlhundert in Halle seine Garnison hatte. Dieses Regiment 36, dessen ruhmbedeckte Fahnen wir heute zu betrachten das Glück haben, dieses Regiment 36, dessen Traditionskompanie jetzt bei uns zu Gast ist!

Es kam eine andere Zeit. Die Zeit, in der nur ganz wenige noch ein Herz für den deutschen Soldaten hatten, die Zeit, wo auch die halloren Bürgererschaft gelitten hat unter bolschewistischem Unternehmertum. Und wieder waren es tapfere Soldaten, die unter verantwortungsvoller Führung unserer Stadt von dem roten Terror befreiten. Deshalb bedenken wir am heutigen Tage der Männer, die gefallen sind für die Befreiung der Stadt, und mit einer kleinen Abordnung werde ich nachher auf dem Friedhof einen Gedenkstein an sie aufstellen, der sie alle dort, wo die Männer liegen, die gefallen sind für uns und für die deutsche Ehre.

Der heutige Tag des Wiedersehens mit dem Traditionsregiment unserer 36er fällt zusammen mit dem Tage, an dem Hildebrand im Reich und jenseits der Grenzen in holler Trauer des Todes Albert Leo Schlägeters gedenkt. Fest und in aller Zukunft werden wir den Soldaten eine besondere Stellung im Volksleben einräumen; denn der Soldat muß nicht nur leben für sein Vaterland, nein, er muß für es auch

Seefahrt ist Heldentum ♦ Ruhmvoll und unvergänglich

ist die Geschichte der deutschen Seeschiffahrt. In lebendigen Bildern schildert sie uns das Sammelwerk „Seefahrt tut not!“ als Bildbeilage der neuen milden, aromatischen



Herben können. Soldaten - davon können wir in Deutschland gar nicht genug haben!

Kreisleiter Dohmgoergen

Das Wort. Mit weislich fallender Stimme führt er eine folgende aus:

„Im Namen des Reichleiters begrüße ich die Reichswehr...“

Wir haben heute die Reichswehr... nach dem Felden Albert Leo Schläger...

„Eintägige Kapellen intonieren das Deutschlandlied...“

„Inzwischen markierte die Kompanie unter nicht unwesentlichem Brausen...“

Die Mitteldeutsche Illustrierte bringt heute! Kunstflugvorführungen... Einzelverkauf 5 Pf.

ab. Die Verbände folgen; leider schiebt sich eine fremde Kolonne... unter Leitung von Obermusikmeister Georg Polig...

Wer will den Broden sehen? Wasserturm „Süd“ bietet dies und noch manches andere Erstaunliche

Es gibt doch noch Ideen! Rinf deutsche Reichsmark hatte man ausgelegt als Woblung für den... Der Broden soll 8 Millimeter recht von Netteben liegen...

Die Luft der Wasserturm „Süd“ den Auflicht zeigt einen wundervollen Rundblick...

Der Turm ist zweifellos der schönste Aussichtspunkt der halleschen Gegend...

er hat auch noch eine kleine Nebenbeschäftigung: er muß nämlich für den nötigen Druck in der fählichen Wasserleitung sorgen...

Die das im einzelnen vor sich geht, stellt man sich wohl im allgemeinen allzu einfach vor...

Im Erdbecken des Turms ist eine elektrisch betriebene Pumpanlage aufgestellt worden...

Diese Pumpanlage wird in Betrieb gesetzt, wenn die Wasserleitung nach dem Turmschloß...

Die Wasserleitung nach dem Turmschloß wird durch einen Brunnen in einer der Hauptbrückenränge nicht in ausreichendem Maße gesichert sein sollte...

Die Wasserleitung nach dem Turmschloß wird durch einen Brunnen in einer der Hauptbrückenränge nicht in ausreichendem Maße gesichert sein sollte...

Die Wasserleitung nach dem Turmschloß wird durch einen Brunnen in einer der Hauptbrückenränge nicht in ausreichendem Maße gesichert sein sollte...

Die Wasserleitung nach dem Turmschloß wird durch einen Brunnen in einer der Hauptbrückenränge nicht in ausreichendem Maße gesichert sein sollte...

Die Wasserleitung nach dem Turmschloß wird durch einen Brunnen in einer der Hauptbrückenränge nicht in ausreichendem Maße gesichert sein sollte...

Die Wasserleitung nach dem Turmschloß wird durch einen Brunnen in einer der Hauptbrückenränge nicht in ausreichendem Maße gesichert sein sollte...

Die Wasserleitung nach dem Turmschloß wird durch einen Brunnen in einer der Hauptbrückenränge nicht in ausreichendem Maße gesichert sein sollte...

unter Leitung von Obermusikmeister Georg Polig ein schneidendes Militärkonzert gab.

Wo geht man heut und morgen die Her und ihre Traditionskompanie?

Wir geben im folgenden noch einmal kurz das Programm der Traditionskompanie... Die Her und ihre Traditionskompanie...

Dienst am Kunden... ein amerikanischer Begriff?



Der Begriff ist von den Amerikanern geprägt worden. Angepasst wurde er schon Jahrzehnte vorher bei der Hamburg-Amerika Linie...

Es reißt sich gut mit den Schiffen der HAPAG

HAMBURG-AMERIKA LINIE Filiale Halle (Saale), im Roten Turm und alle Hapag-Vertretungen.

Enthauptung in Zörgau. Das Ende eines Doppelmörders.

Der durch rechtssträfliches Urteil des Schwurgerichts in Zörgau vom 4. Februar 1931 wegen Mordes, begangen bei Straube und im Februar 1930 an einem unbekannten Wanderburschen und an dem Berliner Kanne, zweimal zum Tode verurteilte Helfer Friedrich B. wurde heute morgen 6.30 Uhr im Straßengäng Zörgau durch Enthaupten hingerichtet.

Fortschreitende Vorarbeiten zur Elektrifizierung der Strecke Halle - Magdeburg

Die Vorbereitungsarbeiten für die Elektrifizierung der Strecke Halle - Köthen - Magdeburg haben bereits begonnen. Sie beschränken sich vorläufig auf das Gebiet am den Mühlentischen, wo vermessungsartige Arbeiten vorgenommen werden...

Wetterbericht Meteorol. Station Halle (S.), 27. Mai 1933

Table with weather data: Meteorol. Station Halle (S.), 27. Mai 1933. Columns for time, temperature, wind, etc.

Sonnenscheindauer am 26. 5. 10,1 Stunden. Tagesmittel der Temperatur am 26. 5. +15,8 C. Abwechslung w. langjähriger Durchschnitt +0,1 C.

Wasserstände

Table with water levels: Wasserstände. Columns for location, date, and level.

Schöne Projekte für die gärtnerische Gestaltung des Geländes um den Wasserturm liegen vor, ihre Verwirklichung aber mußte infolge der Not der Zeit bisher unterbleiben.



FERIEN UND REISEN

Ins mitteldeutsche Burgenland.

Eine Fahrt ins Harzland deutscher Geschichte und Kultur.

Heber Pfingsten veranstalten wir für unsere Leser eine Zwei-Tage-Fahrt ins mitteldeutsche Burgenland. Die Abfahrt erfolgt am Pfingstsonntag früh um 7.30 Uhr in Halle vom Bahnhofsrestaurant. Nächster Halt: Mühlhausen. Der Fahrpreis einschließlich Übernachtung und Verpflegung beläuft sich auf 16,- Mk. Nähere Auskunft durch das Reisebüro der „Zweite Zeitung“, Reichsmünchen 6, Scheidestr. 1, Friedrich Dietert, Ballenstedt, vom Heimatbund Mitteldeutscher Schriftsteller, der unsere Fahrt begleitet und durch interessante Ausflüge über das mitteldeutsche Burgenland ergänzt wird, beschreibe die Reise route wie folgt:

Gerade zur lieblichen Pfingstzeit, wo die Natur in ihrem vollen Schmuck steht, ist eine Fahrt in mitteldeutiches Burgenland, die auf zwei Tage berechnet ist, ungewohnt reizvoll und erlebnisreich. Nicht sie doch von Halle aus, wo an der Saale der alte Weichengiebel ragt, den neugierigsten Wanderer an der großen Halle von Befestigungen und Schloßern vorbei, die einst die alte Straße aus und nach dem Rhein schützten sollten. Am Anhaltland sind es die Schlösser Dessau, Jerich, Bernburg, das besetzte Kriebitz, die hier zu nennen sind und schon sind wir am Rande der unberührten Landschaft, die als Herzland deutscher Geschichte, Kultur und Wirtschaft gerade in diesem Jahr ihren geistigen und kulturellen Aufbruch verbringt hat. Da führt in Fischersleben der Zureiter der alten Hildersberg, in der Nähe der ehemaligen Arnstein über dem Einetel, ein Bau der Mansfelder Grafen und dort ragt wichtig und massiv aus dem Vorlande bei dem Kleinwäldchen Ermalsleben die Conradsburg mit ihrer berühmten Sternburg und dem historischen Giebel, das noch heute im Wasserbad das notwendige Maß aus der Tiefe bewegt. Conradsburg und die weithin sichtbare Burg Ballenstedt aber wurden einst in Folge einer Feinde, in der ein Conradsburger einen Assessor erfindet, von der Kirche zu klösterlich umgewandelt. Und die Feudalherren jener grauen Zeit des 13. Jahrhunderts mühten sich im obeligen Seltetal zwei neue Sätze erfinden; so entstand der berühmte Kalthausen in der Nähe der ehemaligen Sommerhütte Weisendorf, die übrigens als Mittelpunkt des neuen Deutschlands entdeckt sein will und sich augenblicklich mächtig rührt. Diese schöne erhaltene Ritterburg des Barock hat ihre dauernde kulturhistorische Bedeutung dadurch, daß hier Cille von Neppow seinen Zaubertrick schrieb und darin das deutsche Recht sammelte, das hier Luther predigte und der Albrechtskanzler Bismarck seine Johanna fand. So entstand etwas aufwärts im Seltetal die Burg Arnhalt, auf

der Märsch der Vär gehören wurde, der Gründer des brandenburgisch-preussisch-deutschen Staates. Die Burg ist gefallen, wie die weiter aufwärts im Seltetal gelegenen Mauerreste der Arnhaltsburg bei Güntersberge. Aber wir wollen am Harzrand bleiben und vor unseren Augen eine einzigartige Landschaft

pflegen. Promenadenwegen laden zur beschaulichen Wanderung. Von Ballenstedt führt die Landstraße an der Korbura vorbei, einer romantischen Neuschöpfung des bekannten Berliner Theaterbauers Schilling auf historischem Grunde eines alten Grottenfels. Nicht weit davon ragt die Gersdorfer Burg, die Stammburg Markgraf Gero, heute Mittelpunkt der



Nordbebrandung auf Besterland.

schaft sich entfalten sehen, die von Ballenstedt bis Duedoburg-Blanchenburg ein grandioser Nationalpark im Herzen Deutschlands ist. Ballenstedt, die gartenbuchshone Albrechts- und Kugelsteinstadt, mit ihrem idyllischen Schloßgarten, der großen Märsch, mit ihren vielen beweglichen Bauten aus der reichlichen Wiedererweckung, ist ein romantisches Kapitel für sich. Das gerade hier am Rande der schwindigen Burg, die noch heute Sommerfrische des jungen Herzogs von Anhalt ist, sich das Derschlößchenhaus des Kultur- und Heimatbundes Sibers erheben wird, ist eine Zeit von weithin traender fruchtbarer Bedeutung gerade für unsere Zeit. Einen unvergesslichen Weiblich in die Hände auf die grauen Gegenstände, den letzten Ausläufer der Feudalmanier, hat man von der Schloßterrasse. Und die meilenweiten Wälder mit ihren ge-

großen Mittelchen Gartenbau- und Samen-zuchtbetriebe. Und schon sind wir über die Nationalpark im Herzen Deutschlands mit einer entzückenden alten Straße (mit dem ältesten Kirchenbuch des 16. Jahrhunderts) und einem feinen alten Dorfkathaus, nach Gersdorfer gelangt, der lieblichen Jungmädelsstadt mit der bedeutenden Grafenschaft, die einst Gero errichtete, der schönsten romantischen Straße in Norddeutschland, die von dem ausschauenden Zuberberg überragt wird. Hier sind wir in Riblingensland, denn die Sage hält nicht den dort erwähnten Gero, sondern auch den milden Hagen mit einer feinen Liebesgeschichte in der Hagenmühle fest. Hier sind das große einzige Mineralheilbad des Harzes, das Dithobad des Säurewasserforschers Gölber u. Graue, der jetzt auf 25 Jahre erfolgreiche Tätigkeit

zurückblickt, viele schmale Neufassungen und vor allem Zehnererziehungshome, als Fortführung einer jahrhundertalten Tradition.

Mit Gersdorfer verbunden ist Bad Eudorode, das waldumraute Kalziumheilbad. Wir halten Halt auf der historischen Gaststätte Meißner, die einst Friedrich dem Großen auf seiner Garselle Halt bot, die ihm Anlaß zur Gründung der Siedlung Friedrichsbrunn und anderer Orte gab. Von hier geht der Blick unter alten Lindenbäumen hinüber zum Dom und Schloß von Duedoburg der alten Kaiserstadt, die in der ersten Kaiserzeit Metropolis des jungen deutschen Reiches ohne Namen war. Hier im Vorlande ummelten sich die ersten Meißner, die dann vor laufend Jahren — 933 — König Heinrich I. zum Siege gegen die Hunnen führte. Eine deutsche Blütenzeit ist die große Feldmark der Stadt, die mit ihren schönen alten Bauten, mit ihren Gärten und reichen Erinnerungen einen besonderen Wert hat, zum hier die Grenze des niederschäftigen Sprachs- und Liebesgebietes geht. Aber unser Weg führt weiter am Harzrand.

Da liegen, verstreut tief in Waldbergen, über dem kleinen Gartenort Steddenberg mit der Hahnmuße die beiden Burgen Vandenburg und Steddenburg, eine viel umfänglichere, oft zerstört, und heute nur eine viel behaute Ruinenstätte, lauenmraunt, als Zufallsort des milden Jägers, der vom Saal her, aus der dort verträumten Domburg, in den zwölf Häusern das Harzgebiet durchdringt. Hier hat er sein Liebesnetz mit der einstigen Nonne Turtel. Auch diese amourensen Erinnerungen des weiten Harzgebietes mit ihren Jagdschlössern und Waldhäusern sind ein Kapitel für sich. Nun aber nähern wir uns dem Bodetal. Gemalt hat an den hohen Felsenorten von Dersentanzplatz und Motttrappe die Bode aus dem Gebirge hervor. Eisenort, der große deutsche Wanderer, hat einst das „Janische Geficht“ dieser Landschaft in seiner von Halle aus 1865 unternommenen Garselle in erregenden Worten gezeichnet. Überwiegend ist gerade von der Korbura pe aus der Blick in den Bodetal und andererseits in das Vorland hinaus. Auch hier fand eine alte Burg, die Vandenburg, heute nur ein Müstichturm, unweit der berühmten vorgeschichtlichen Wehlanlage und traften germanischen Kalthaus. Hermann Dendrich, der Vater, dessen schöne Gedichtsbände neben dem Gersdorfer Bergsteiger sich auf dem Felsen des Dersentanzplatzes erhebt, hat diese Sätze in seinen großen Gemälden festgehalten. Von hier geht es weiter am Harzrand, Blanchenburg zu.

Blanchenburg umhüllen weiter Ebnharten, der Meißner der braunschweigischen Herzoge, mit einem prächtigen mächtigen Schloß, mit seinen bizarren Felsgebilden, mit seinem freundlichen Stadtbilde, lohnt eine längere Halt. Besichtigenswert sind durch die Straßen, von die Pfeilersteinbilder von

Solbad
Bad Frankenhausen (Kyffh.)

Das altbewährte Heilbad am Kyffhäuser
Trinkuren nur mit unserer Elisabethquelle
Leber — Magen — Darm
Hervorragende Heilerfolge. — Auskünfte durch die Badedirektion.

Kinderheilstalt Bad Frankenhausen
bietet erholungsbed. Kindern bei guter Kost u. Pflege
pass. Aufenthalt. Solbäder, Inhalationen, Höhen Sonne
und schöner Wald unterstützen den Kurerfolg.
Prospect durch die Leitung.

Braunlage
Ruhe heilt

Schwarzburg
die Perle Thüringens
Ihr Ferienaufenthalt · Prospekt d. Kurverwaltung

Sagen nicht „herrlich“, bevor
Du in Lautenthal warst!

Lautenthal
die Perle am Oberharz

MINERALIEN GEBIRGSBAD-ANLAGE
u. MORDEN GROSSE LIEBESWISSE
u.v.a.

Ausführliche
Prospekte
und
Auskünfte
über
alle
Kurorte
und Hotels
sind erhältlich
durch das
SZ-Reisebüro
Halle
Kleinschmieden 6
Telefon 27431

Bad Dürrenberg
an der Saale.
Solbad mit riesigen Gradierwerken.
Sehr billige
Pauschal- und Vergünstigungskuren.
Beliebtes Kinderheim: Glückauf.
Ausg. u. Faltblatt M. Badverwaltung.

DIESMAL
Thüringen

PROSPEKTE KOSTENLOS IN ALLEN REISEBÜROS. DURCH

BAD LIEBENSTEIN . . . Mineralquellen f. Herz, Nerven
BAD SALZUNGEN . . . Gradierwerke - Sole - Moor
LANGENSALZA . . . Schwefelbad, Rheuma, Ischias
BAD ILMENAU . . . klimat. Kurort, 540-860 m, Sport
BAD BLANKENBURG (Th. W.) im schön. Schwarzatal
SCHWARZBURG . . . „Die Perle Thüringens“ -
SITZENDORF . . . im schönen Schwarzatal
MASSERBERG . . . klim. Höhen-Luftkurort, 830 m
OBERHOF 825 m . . . -1000 m, stärkt Herz u. Nerven
FRIEDRICHRODA . . . alt. Klim. Kurort im Thür. Wald
FINSTERBERGEN . . . Quell neuer Schaffenskraft
TABARZ . . . klimat. Kurort am Inselberg
EISENACH WARTBURG Erholung und Daueraufenthalt
ERFURT BLUMENSTADT Natur — Kultur — Geschichte

**BERGE, WALD, SONNE
ERHOLLUNG, HEILUNG
UBERRASCENDE
SCHÖNHEIT IN
STADT UND LAND**

DIE KURVERWALTUNGEN U. STADTVERKEHRSAMTER

Entlang der Ostseeküste.

Einer der landschaftlich reizvollsten Küstengebiete Norddeutschlands ist ohne Zweifel die deutsche Ostseeküste...

Die Bäder der Küste Ostsee-Baltisches kommen mehr dem entspannen, der ländliche Stille und mit größerer Familie Erholung...

Den Mittelpunkt der Inseln Usedom, Rügen, Hiddensee, Darß-Zingst und Hohenhagen, die weit über Deutschlands Grenzen hinaus Bekanntheit...

Ostpreußen näher ans Reich gerückt

durch billige Fahrpreise. Ermäßigte durchgehende Sommerfahrkarten nach Zoppot, Pillau, Memel, Königsberg, Grauz, Rautschen, Angerburg...

Vom Fichtelgebirge und Oberpfälzer Wald

Von Dr. Anstolf Graser, Ger.

Mit vielen gar herrlichen Gegenden ist unter deutsches Vaterland gekamert. Schniege Alpengebiet locken den Badegastigen...

Ein Anstößig beider Mittelgebirgslandschaft ist das liebliche, wechselvolle Fichtelgebirge mit dem Steinalp und die grüne Matte zu seinen Füßen...

Das Fichtelgebirge bietet alles, wonach schönheitsdürstige Augen, erholungsbedürftige Nerven und anregungsliebender Geist verlangen...

Unvergleichlich aber sind seine landschaftlichen Vorzüge: der Schneeberg, der Fichtelberg, die Köhne, der Rabenort...

Dicht bevölkert sind Täler und Breiten. Ueberaus schön sind die Orte und haben Namen voll Klang und Ohr...

Es ergeben sich 3. Zug von Halle aus folgende Fahrpreise nach Königsberg:

Table with 2 columns: Zugnummer and Preis. D-Zug 2. Kl. 45.20 RM, D-Zug 3. Kl. 35.20 RM.

Sommerfahrkarten nach Königsberg:

Table with 2 columns: Zugnummer und Preis. D-Zug 2. Kl. 68.80 RM, D-Zug 3. Kl. 51.60 RM.

Neben Travemünde, das in diesem Jahre vom 21. Juni bis 30. August einmal wöchentlich Dienstaas von den Motor Schnellbooten...

Von Travemünde aus betragen die Fahrpreise nach Zoppot Pillau Memel einfach 20,- 22,- 24,- RM...

Durch diese Maßnahmen sowie durch die auf dem Landwege mit 20 Proz. Fahrpreisermäßigung geltenden Sommerfahrkarten...

punkt bekannt und als Ausgangspunkt in den herrlichen Steinalp mit neuem Unterfunktionsgebiet; Bunkel, die alte Seebäderanstalt mit den lebenswerten Fichtelgebirgsmineralen...

Natur und Kunst verbinden sich, um noch ein Kleines dieses Gebietes zu nennen, um noch ein eindringlicher Wirkung bei den Führungen der Fichtelgebirge auf der inmitten eines herrlichen Berges...

Freizeit, Wanderfahrten und Urlauben reifen bei heute hängt nicht mehr hohe Ansprüche der Wintersportler...

Für die deutschen Bäder.

Ausgang aus der Rede des Prof. Dr. med. S. Vogt-Bad Hygiene auf der Rundgebung für den deutschen Fremdenverkehr am 17. Mai 1933.

Kein Land besitzt wie Deutschland einen solchen Reichtum an natürlichen Schwimm-, Quell- und Moororten...

Mecklenburgs Ostseebäder. Prospekte und Auskunft durch die Badeverwaltungen und durch alle Reisebüros. Ostseebad ARENDEE, Ostseebad BRUNSHAUPTEN, Boltenhagen I.M., Grevol, Ostsee-Bad WARNEMÜNDE.

Sommerferienreisen 1933 mit H. S. - Monte Rosa u. - Monte Pascoale. Hamburg-London-Fahrten. Sommerferienreisen 1933 mit H. S. - Monte Rosa u. - Monte Pascoale.

am Rhein Frankfurt-Köln 50,50 RM. Pfingsten Seeb. Ahlbeck. 3 Tage 32.50 9 Tage 62.50.

Ostseebad Lubmin (Kreis Greifswald). Herrlicher Kielerhochwald. Niedrige Kurtaxe - Gute Verbindungen.

Zinnowitz Seit 70 Jahren das nationale deutsche Ostseebad. Prospekte durch Reisebüro und Badeverwaltung.

Zum 300 jährigen Geburtstag des Prinzen von Homburg.

Von G. S. Steinmetz.

Durch Kleins's Schaupiel ist der Prinz von Homburg unsterblich geworden. Prinz Friedrich wurde am 30. Mai 1688 auf dem Schloß zu Homburg vor der Höhe als jüngster Sohn des regierenden Kurfürsten Friedrich I. geboren. Nach der üblichen familiären Ausbildung, die ihm begeben, in Würzburg und in Genf auziehn worden war, trat er als Oberst zu Fuß in den Dienst des Schwedischen Königs Karl X Gustav, zeichnete sich als tüchtiger Krieger aus und bewies besonders bei der Belagerung Kopenhagens 1659 seine Unerfahrenheit. Bei einem Gegenangriff auf die Dänen wurden Durchlaucht von einem fechtungsfähigen Regiment, das das Glas durch und durch geschossen, und nach altem altem durch die Dänen, für Schenkel war abgeschossen, er lina aber noch an der großen Schenke. Riefen sich Durchlaucht ein Helfer geben, so hat er in dem Moment, als er ab und gehen sich zu verurteilt, daß auch ein Arbedant genannt kam und brachte ein Glas mit Schlagwasser. Sie damit anzuhalten. Nehmen Sie aber dem Arbedant das Glas aus der Hand und legen es an den Mund und tranken es aus; darauf wurden Sie wieder ganz frisch. So erzählt sein treuer Diener Heden von der Affäre, die seinen Herrn mit einem Schloßmeister angeht. In der Heimat wurde der Prinz, Gott sei Dank glücklich fortriert; leidet er ein Aulagelein mit Gelsen, ein Wunderwerk seiner Zeit, das ihm später den Namen der Sandbar mit dem hübschen Bein' eintraug. Das Friedrich mit dieser Prothese, von der noch zwei Exemplare auf den Schloßern zu Darmstadt und Würst (Saale) zu sehen sind, dennoch wie ein Gelehrter zitiert und freit, hat seinen jungen Ruhm erhöht und ihm zum Vorkühler der fürbrandenburgischen Heiterei, in der er seit 1670 diente, gemacht.

Bei dem denkwürdigen Gewalttätigen im Juni 1675 gegen die in der Markt eingeschollenen Schweden nahen der schwedische General unter Verpflegung an der Hebrunungslung Rathenow teil, von der er in echter Soldatenrede schreibt: „Es ist die schönste Affion von der Welt, vor der ganzen Feinde-Armada einen in konstanten Ort zu gewinnen.“ Am folgenden Tage ist er schon fast brau auf der Jagd mit den Herren Schweden' und sinit ihnen, wie er schreibt, „den Morgenlegen“. Als Führer der 1900 Reiter Karlen Vorhut attackiert er sie, als er sie im Saal' und bei Reibstein traf, und hält sie so lange auf bis der Große Kurfürst mit der Saupmacht eintrafen und jene Schlacht entscheiden konnte, die Brandenburg's Größe begründete.

Dann trat die entscheidende Schlacht vor die Stimmung im Hauptquartier nicht so „brau lustig“ wie im Lager des Prinzen, da greift und nur deshalb vom Kurfürsten unterrichtet wird, damit die drohende Niederlage abgewendet wird, und der, nach dem Sieg Verzeihung für die Reiterfahrlässigkeit, das Glück des ganzen Staates aufs Spiel gesetzt zu haben“, erhält, ist die Veranlassung für Kleins's zu seinem „Prinz von Homburg“ gewesen. Der Dichter hat einen Soldaten geschrieben, der mit dem wirklich gelöbten nur den Namen gemein hat, jedoch den Namen, der durch die dichterische Verklärung zur Unsterblichkeit gekommen ist. — Der General mit dem Namen hat auch noch nach Verfallin manches Verdienst geleistet, dessen Namen die Schlachten, mit dem das Schaupiel Kleins's zu heroisch leuchtet. In Staub mit allen Feinden Brandenburg's.

Das Bild des Prinzen, wie er leibt und lebt, steht im Schloß zu Bad Homburg und ist noch zu seiner Zeit von dem berühmten Bildhauer Andreas Schlüter in Berlin geschaffen und vom homburger Johann es Jacobi in Göttingen, den beiden Künstlern, welche durch das prächtige Denkmal des Großen Kurfürsten in Berlin Verdrängung erlangt haben.

Monaten an dieser Stätte der Jagd der nationalen Erbsünde festlich begangen wurde, wie auch die weichen Reien auf dem Sessel der Kaiserin noch an ihn erinnern.

Von altpreussischer Geschichte scheint in der vornehmlichsten Stadt jede Straße, jeder Platz, jedes Gebäude zu reden. Da ist das langgestreckte Chateau - Ruine, sein ehemaliges Schloss am Ufergarten und unmittelbar daneben, durch einen Zuleugang mit ihm verbunden, das Stadtschloß, dessen phantastische Pracht selbst Sansouci in den Schatten stellt. Hier im Stadtschloß hat die Heine, mit englischen Bauten geschmückte „Engelstreppe“ ihre besondere Geschichte: über sie gelangte 1806 Napoleon in den Saal, und seines Dolmetschers Fuß hat sie fetter nie wieder betreten.

Sansouci wieder ist für uns fest verknüpft mit der Geschichte Friedrich's des Großen; erliche er hier, doch, als es bei seinem geistigen Liebertragen der Minut immer einlamer um ihn wurde, wohl seine glücklichen Stunden — mit seiner Witte und inmitten seiner Wühlspiele, die nun dort unmittelbar beim Schloß unter ihrem Steinplatten ruhen.

Die Schönheit des Parkes ist zur Zeit geradezu unbefriedigend: Schauer hängen die dürftigen Niederbalden herab, der Alpboden droht hier und da schon, da seine ersten Blätter erhaschen, und wohlgepflegte Rasenflächen, versteinerte Geden und Alleen um dem Auge wohl. Steil zum Himmel steigt die Nielsenfontäne zu Füßen des Schlosses; all die zahllosen Wasserfälle plätschern und spritzen. Hier auf dem festigen Grün leuchtet der kleine Tempel hervor; die letzte Ruhestätte unterer Kaiserin Auguste Victoria . . .

Wer aber die Natur liebt, so wie sie nicht von Künstlerhand, sondern von unheimlicher Gewalt erschaffen wurde, der konnte das Schauen nicht müde werden bei der Sumpfabt von Werder nach Potsdam. In unzähligen Windungen und Biegungen ziehen sich die Banellen durch das stille Land, an ihren Ufern leuchten aus frischgrünen Quaschwärdern weiße Sandbänke. Wie wunderliche Röhrenröhren ziehen vorbei, deren schöne Röhren tief zum Himmel ragen. Und dieser Sumpf meine es auch mit uns: strahlend blau leuchtete er herab und ließ die Sonne in dem feinen Schlein spielen. Die meisten Segel der zahllosen Boote aber, die umgeben zur Seeleuna beitragen, blähen sich lustig im Winde.

Als es dann wieder heimwärts ging, war man frohlich rechtschaffen müde. Aber man fand seinen alten Hut von der Morgenfahrt wieder: das Reifebüro der Saale-Zeitung“ hatte sogar besondere Wasser requiriert! — und konnte in Ruhe noch einmal den See überdenken, der dank ausgereicher Drainage und nicht unteufel schuldiger Führung so unendlich viel geworden hat.

Völkerwanderung nach Potsdam.

Allein drei Sonderzüge aus dem halleischen Land waren zur Stelle.

Nach seiner Stadt führen wir uns zu verführen, wie dem alten vornehmen Potsdam, das durch seine künstlerisch hervorragenden Bauten, die Pracht seiner Schlösser, aber ganz besonders auch durch die auf engste mit ihm verknüpfte Geschichte unserer Könige und Kaiser stets von neuem anzieht. Und so war es gewiß kein Zufall, wenn die Jahrgarten für den Sonderzug am 14. Mai so stark besetzt waren, daß das Reichsbahnverkehrsamt auch für den letzten Sonntag eine vergrößerte Fahrt veranstaltete, und da sich auch hier wieder eine überaus große Nachfrage zeigte, sogar zwei Sonderzüge einrichtete. Gut und gerne darf man deshalb mit einer Teilnehmerzahl von im ganzen mehr als 3500 Personen an beiden Sonntagen alleinst aus Halle und Umgebung rechnen.

Natürlich hatte man auch in anderen Gauen unseres Vaterlandes Schritte nach der schönen alten Preußenschloß gebaut; medienborgisches Platt ist in Potsdam an unser Ohr, und Spreewalderrinnen in ihrer farbenprächtigen Pracht drängten sich mühselig in die Garnisonstraße, die gerade die wundernollen Wälderwelt erkennen ließ. Auch, es war eine wahre Invasion von Fremden am letzten Sonntag, die denoch kaum hörend wirkte, da die Organisation des Reichsbahnverkehrsamts und des Potsdamer Verkehrsvereins sich als geradezu unvorstellbar erwies.

Man trat diese Fahrt an, wie man flüchtigweise jede Reize antreten sollte: u n b e

schwert vom Mittag, glücklich über die hellblauen Himmel und über und über offen, um alles Schöne und Erhebende anzuschauen. Und die meisten haben wohl auch in vollen Zügen genossen, um noch lange von den tiefen Eindrücken schreien zu können.

Wenn freilich, wie wir es erlebten, der Führer und im Haren Palais den Raum zeigte, in dem unsere Kaiserin sich 1918 schweren Herzen von ihren Bedennten verabschiedete, um freiwillig nach Holland in die Verbannung zu gehen, und eine Rührungsstärkerin darauf als Bedennte nur die Frage auf der Seele hat: „Ich möchte mal wissen, wie lo ne Achte in e Schloß aussieht“, dann wirft das allerdings eine falsche Danks. Wenn man aber wiederum hört, daß die Loge der Kaiserin und der Königin Witte in der Garnisonstraße im November des Jahres 1918 freigegeben und dennoch wie auf Grund stiller Uebererkenntnis aller auch weiterhin rekonstruiert und neu bemalt wurde, so freuen wir uns, daß keine Revolution dem Haß die Vererbung für diese beiden künftigen Frauen nehmen konnte!

Ueberhaupt war wohl gerade die Garnisonstraße am eindrucksvollsten! Man schaute andachtsvoll in die Gruft hinauf, die die herrlichen Ueberreste des Soldatenkönigs und Friedrihs des Einzigen birgt. Und man wurde, während die Gedanken noch bei der Zeit dieser großen Kämpfe weilten, durch die herrlichen Kränze ermahnt, daß nur genau zwei

TRAVEMÜNDE
DAS ERHOLUNGS- u. SPORTBAD DER OSTSEE
• Billiger Aufenthalt • Freibad • Flughafen •
— Prospekte kostenlos durch die Badeverwaltung —

Ein Sommer auf **Rügen**



Binz, Sellin, Göhren, Sebnitz, Baabe, Breege, Juliusruh, Putbus, Lauterbach, Lohme, Thiessow

Nach Rügen über die schöne Hansestadt Stralsund oder über die älteste preuß. Universitätsstadt Greifswald

Seebad **HERINGSDORF**
DEUTSCHER MEERESKURORT
SEE-SOL-U-MOORBADER

Das schönste gelagerte Erholungs-, Kur- und Sportbad der Ostsee mit bestem steinhellen Strand und herrlichem Buchenwald

Besucht das von Bergen und Hochwald umgebene

OSTSEEBAD MILDROY
Prospekte kostenlos durch Reisebüros, Verband Deutscher Ostseebäder u. Kurverwaltung

Billige **Gesellschaftsreifen**
für die Leser der **Saale-Zeitung**



Wie wir schon durch einige Ankündigungen in der „Saale-Zeitung“ bekanntgemacht haben, wird für unsere Leser in diesem Jahr einige besonders billige Sonderreisen arrangieren.

Die erste Reise ist eine **Nordseefahrt** nach Helgoland vom 17. bis 23. Juni

Die Fahrt geht über Bremen (Stadtbesichtigung) — Bremerhaven (Besichtigung eines Uebersiedlers des Norddeutschen Lloyd) nach Helgoland (Inselrundfahrt, Bade- und Strandleben, Besuch des größten deutschen Aquariums der biologischen Anstalt, Besichtigung des Nordseemuseums), Rückfahrt über Hamburg (Stadtrundfahrt und Hafenrundfahrt, Besichtigung des Elbtunnels, St. Pauli, Hagenbeck-Tierpark in Stellingen), Die Fahrtkosten des Uebersiedlers, Unterkunft und erstrklassige Verpflegung in besten Häusern, Stadtrundfahrten, Hafenrundfahrten, Besichtigungen, Trinkgeld usw. stellen sich auf **RM. 77,50**. Ausführliche Prospekte sind erhältlich durch die Saale-Zeitung, Kleinschmieden 6, Halle (S.). Untere Leipziger Str. 20, und das Reisebüro der Saale-Zeitung, Kleinschmieden 6.

Die zweite Reise findet als **Ostseefahrt** Bornholm-Kopenhagen vom 2. bis 8. Juli

statt. Die Fahrt geht über Berlin, Stettin, nach der Felseninsel Bornholm (Spaziergänge, Badebetrieb, Motorbootsfahrten, Höhlenwanderungen, 160 km Autofahrt über Bornholm), Weiter-Autofahrt entlang der Norddeutschen Küste nach Helsingör, Rückfahrt über Stettin — Berlin. Die Fahrtkosten inkl. Unterkunft und erstrklassiger Verpflegung in **RM. 84,-** an besten Häusern, Autofahrten, Besichtigungen, Trinkgeld stellen sich auf 114,-.

Ausführliche Prospekte sind erhältlich durch das Reisebüro der Saale-Zeitung, Kleinschmieden 6

Billige **MITTELMEER FAHRTEN**
VON HAMBURG NACH GENÜA
ODER UMGEKEHRT
FAHRTPREIS AB RM 190

bei Unterbringung in 4- und 2-bettigen Kabinen Landausflüge in Antwerpen, Rotterdam, Southampton, Lissabon, Cavite (Fehun), Malaga (Granada), Palma de Mallorca, Marseille, Genoa

Nach Abfahrtsorten: ab Hamburg . . . 19. Juni, 17. Juli ab Genoa . . . 4. Juni, 26. Juni

WOERMANN LINIE
DEUTSCHE OSTAFRIKA-LINIE
HAMBURG 8, G. Reichenstr. 25/27
Auskunft durch d. Vertretungen u. Reisebüros

KAMPEN WENNINGSTEDT WESTERLAND
NORDDORF WITTDON AMRUM
ST. PETER-ORDING
HELGOLAND BÜSUM
CUXHAVEN DÜHNEN HAMBURG

Was haben wir von **NORDFRIESLANDS OSTSEEBÄDER**

ERHOLUNG UND HEILUNG DURCH SEEWIND U. SONNE AM STRAND UND WATT

ZWEI BILLIGE REISEMÖGLICHKEITEN: SAISON-RÜCKFAHRTKARTE ÜBER SEE UND SOMMER URLAUBSKARTE, WAHLWEISE GÜLTIG FÜR SCHIFF ODER BAHN
AUSKUNFT DURCH DIE BADEVERWALTUNGEN UND REISEBÜROS

Turner, Sport und Spiel

Zwei Fußball-Gauepiele.

Anhaltgau gegen Saalegau auf dem 98er-Platz / Die B-Mannschaft in Sangerhausen

Die sonst traditionellen Repräsentativspiele des Sommerfestes sind in diesem Jahre auf den morgigen Sonntag verlegt. Die beiden den Sportern des Saalegaues bekannteren Gauepiele werden die beiden die Fußballer auf dem 98er-Platz im Anhaltgau gegen Saalegau auf dem 98er-Platz in Sangerhausen sein. Die B-Mannschaft in Sangerhausen wird gegen die Saalegaue auf dem 98er-Platz in Sangerhausen spielen. Die B-Mannschaft in Sangerhausen wird gegen die Saalegaue auf dem 98er-Platz in Sangerhausen spielen.

T. u. H. Weisenfels und Favorit Halle. In der ersten Halbzeit...
Gruppe I: Weisenfels empfängt den Auswärts...
Gruppe II: Die Saalegaue...
Gruppe III: Schwettersch hat gegen G. Mäcken...
Gruppe IV: Talsmünde hat gegen Weisenfels...

16- und 2. Klasse.

Da in Halle Spielverbot herrscht, gibt es nur auf hiesigen Plätzen Fußballspiele. Es folgt die zweite Klasse der Gauepiele.
Gruppe I: Weisenfels empfängt den Auswärts...
Gruppe II: Die Saalegaue...
Gruppe III: Schwettersch hat gegen G. Mäcken...
Gruppe IV: Talsmünde hat gegen Weisenfels...

Turnsportliche Wettkämpfe des D. T. u. S. Sportvereins Halle.
Als Höhepunkt der Wettkämpfe des D. T. u. S. Sportvereins Halle...
Hoden am Sonntag.
Auch am morgigen Sonntag hält sich das Hodenprogramm in bescheidenen Grenzen.

1000 zwischen Merseburg und Halle.

Morgen Großtaffelauf. / Schlageterfeier des Saalegaues.

Am 10. Male wird am morgigen Sonntag der Taifellauf 'Merseburg-Halle' ausgetragen. Dabei ist als besonders erfolgreich die Aufgabe zu verzeichnen, daß an diesen Jubiläumstagen durch den Anlauf des Saalegaues fast alle Vereine, die an der Mittlereckerei teilnehmen, nur die Turner und die Ruderer fehlen, für die allerdings der Termin recht ungünstig ist. Von den Großtaifelläufern sind die Teilnehmer der Mittlereckerei, die teilnehmenden Mannschaften der Ruderer...
Der Saalegauer Wettbewerb über 14,25 Kilometer...
Der Saalegauer Wettbewerb über 14,25 Kilometer...

erwartet, falls er durch die Regatta in Haldensleben nicht allzu geschäftig an den Start geht. Wader, G. R. W. und die Jüngsten der 90er geben einen harten Gegner für die Ruderer ab.
Der Saalegauer Wettbewerb über 14,25 Kilometer...
Der Saalegauer Wettbewerb über 14,25 Kilometer...

Handball der Turner.

Sehr lebhaft fällt am Sonntag das Spielprogramm der Turner in Halle aus. Am nächsten sind die Turnspiele zwischen G. T. u. H. Weisenfels und der Saalegaue...
G. T. u. H. Weisenfels...
G. T. u. H. Weisenfels...

Handball-Städtekampf

Halle-Dessau am Sonntag.
Während in früheren Jahren in unseren neuen Städtepielen an der Tagesordnung war, sind dies in den letzten Jahren zur Seltenheit geworden. Deshalb hat für dieses Wochenende ein Stadtkampf...
Halle-Dessau am Sonntag....

Germania-Fest

Germania-Fest
in der Zwischenrunde.
Alles, was in der Germania-Festhalle, Halle, am Sonntag...
Germania-Fest...

Gaumeisterschaft der Schützen.

Gaumeisterschaft der Schützen.
Am Sonntag, 28. Mai, finden an dem Schießstand 'Haldensleben' die Gaumeisterschaften...
Gaumeisterschaft der Schützen....

Amliche Saalegau-Nachrichten.

Amliche Saalegau-Nachrichten.
Gaugericht.
Im Rahmen der durch die 'Gleichschaltung' hervorgerufenen...
Amliche Saalegau-Nachrichten....

Neue ADLER Erfolge

Brandenburgische Dauerprüfungsfahrt.
v. Guilleaume auf Adler Trumpf beste Wertung aller Wagen.
Adler Trumpf I. Preis Klasse bis 2 Liter.
Adler Primus II. Preis Klasse bis 2 Liter.
9. ADAC-Reichsfahrt. 5tägige Gelände- und Bergprüfung.
2 Adler Trumpf straupnkfrie, höchste Auszeichnung.
1 Adler Primus straupnkfrie, höchste Auszeichnung.
Rekordfahrt Berlin - Frankfurt a. M. 520 km
v. Guilleaume auf Adler Trumpf 1,7 Liter in 6 Stunden 50 Minuten, Reisedurchschnitt über 76 km.

ADAC-Ostpreußenfahrt; schwierigste Prüfungsfahrt des Jahres.
Tanck, Gumbinnen höchste Auszeichnung und Ehrenpreis auf 1,5 Liter.
Adler Trumpf I. der Klasse bis 5 Liter.
4 Adler Trumpf, höchste Auszeichnung, weil straupnkfrie.
6. Batt. I. Art. Reg. Königsberg auf Adler Standard 6 II. Clubtampreis.
ADAC-Nachtfahrt Gau Nordmark.
Adler Trumpf I. Preis und Sonderpreis.
Deutsche Sternfahrt nach Wiesbaden 72 Stunden.
Frau Lotte Bahr auf 1,5 Liter Adler Trumpf gestartet in Helsingfors, erbringt I. Preis (höchste Punktzahl aller Wagen).



SCHONHEITS-WETTBEWERBE.
Lissabon: Adler Trumpf I. Preis und II. Preis.
Wiesbaden: Adler Trumpf goldenes Band von Wiesbaden.
Adler Trumpf und Adler Primus sieben I. Preise, drei II. Preise.
ADLERWERKE vorm. HEINRICH KLEYER AKTIENGESellschaft FRANKFURT AM MAIN
Generalvertretung: Hanns Krüger, Adler-Automobile, Halle (S.), Merseburger Straße 151, Fernsprecher 28408

Kampf der Ritter des Pedals.

90 Rennfahrer beim „Großen Preis des Fahrradhauses Propheete“.

Eine neue freizeitsportliche Großveranstaltung wird am morgigen Sonntag in Halle rollen, wobei wird das halbjährige Radfahrerpublikum den Rittern der Landstraße jubeln, wenn pünktlich 8.30 Uhr an der Stadterstraßen-Winter-Tour — über Mansfelder Straße die bunte Schlanke in vier Klassen auf die 170,8 km lange Meile begibt. 90 Rennfahrer, darunter 30 der besten deutschen Amateure, werden dem Kampf der Muskel- und Willenskraft aufbrechen. Inzwischen hat Halle wieder das Rennen schon aus dem Grunde, als hier in Halle sich erstmalig die Spionkämpfer des Bundes und der Vereinstagma in friedlichem Kampfe treffen.

Die Strecke ist vorzüglich in ihrer ersten Hälfte sehr schön. Die Maschinenleitung verspricht feindliche Kämpfe, und selbst in nachfolgenden Teilen die Sieger noch keinesfalls als „ausgemacht“. Eine Voraussetzung ist sehr schwer, der Papierform nach müßte der diesjährige Berliner — Halle — Sieger S. H. H. (Berlin) oder der Kaiser N. o. r. d. e. (Zieler) in Magdeburg am Himmelstafel (Zieler) gewinnen. Beide haben aber in Moritz (König), Grün, Dubowski, Kolbe, Wiener, Radde, Schöndorfer (Berlin), Meißel, Dornbusch, Neundörfer, Kurig (Leipzig), und Witzke, Sauer, Brummert, Niemann, Richter (Magdeburg) eine schwere Konkurrenz. Wenn die A-Klasse die Vorbedingung nicht einbringen kann, dann kann sehr wohl ein halbführender Fahrer gewinnen, denn in Klasse „B“ hat Halle mit Schulze, Schramm (B. D. V.) und

Kirch, Hölle (D. V. L.) sehr gute Leute im Rennen. In der C-Klasse, die mit 30 Fahrern auf befristet ist, befindet sich die gesamte übrige Bundes- und Unions-Elite.

Die Absicht am Ziel an die Sieger wird durch eine Musikfolge von Marktfahrern sowie durch Übertragung von Berichten über den Stand des Rennens und von Schallplatten durch eine moderne Lautsprecheranlage verfaßt. Die ersten Fahrer werden gegen 12 Uhr das Zielband in der Meißelburger Straße freuzen (Zieler-Anfänger).

Die Jugendfahrer starten morgens 9.30 Uhr in der Meißelburger Straße, um auf der 56,6 km langen Strecke Halle — Wittenfeld — Halle um den Sieg im „kleinen Preis des Fahrradhauses Propheete“ zu kämpfen. Die ersten Fahrer werden gegen 11 Uhr in der Meißelburger Straße zurückermarten.

Grühns Rekordverlauf erfolgreich.

Der Antritt, den der Berliner Meisterfahrer Oskar Grühn gestern unter offizieller Kontrolle auf dem Radrennbahn am Hallenser Weg auf den Bundesrekord der D. V. L. und der Deutschen Amateure unternahm, war von bestem Erfolg. Grühn fuhr in der Stunde 42.000 km, er blieb damit beiden Rekorden das Gedächtnis aus, und zwar dem auf 40.000 km stehenden D. V. L. Rekord und dem auf 41.240 km stehenden Deutschen Amateur-Rekord.

Der Sport des Sonntags.

Hoffenburg — Geuernt, 5. Walla — Sauter, 6. Sauter — Gumbig, 7. Wenzig — Gradimich, 8. Paris: 1. De Mont Echevalier — Partition, 2. Gierat — Van de Noies, 3. Wirtout — Bräcken, 4. Grand Gans — Wagny, 5. Wagny — Wagny, 6. Tréffe à Cuatre Feuilles — Walla, 7. Hittorff — Mont Saint Michel.

Der Sport des Sonntags.

Kampfsport: Die Kameradschaft des Reichspräsidenten in Goppesgrün gibt der Sonntagabendveranstaltung des Union-Klub das Gepräge. Im Mittelpunkt des Programms steht das Ringkampfturnier, ein Wettkampftag für die erste Klasse, neben dem noch das Silberne Pferd, die bekannte Sieberprüfung, besonders interessiert. Das Schachturnier, Schachturnier, dessen Aufstellung voranschick der preussische Militärpräsident Herrmann Gering bewohnen wird, ist die Hauptnummer der Goppesgrüner in Tilschdorf.

Radfahren: Am Vorabend des Interesses steht das Gabeln Rad von Berlin auf der Berliner Olympiabahn, auf der auch die deutsche Nationalmannschaft an den Start geht.

Motorfahr: Die G. C. F. (Gesellschaft internationale Bewegung) hat das D. V. L. (Deutscher Verband) für Motorräder und Wagen auf dem Märburger Gelände, sonst sei noch auf die allerdings recht schnell gefahrene Targa Florio der Automobile in Tilschdorf hingewiesen.

Fußball: Die Teilnahmeberechtigung am Endspiel um die Deutsche Fußball-Meisterschaft treten im Vereinigten Teamtschub ihren Verbandsspielern, Leipzig 1930 Witten und Halle 01. Das zweite Spiel der G. C. F. (Gesellschaft internationale Bewegung) steht in Dresden vor sich.

Verbandswettkampf 96-ATC.

im Tennis. — 96 siegte bei den ersten, ATC. bei den zweiten Mannschaften.

Am Sonntag, den 26. Mai, trafen die beiden Ortsvereine, die Tennisabteilung der 96. Halle 96 und der ATC, im Tennis-Verbandswettkampf auf zwei Fronten aus. Sieger im Treffen der ersten Mannschaften blieb Halle 96 mit 14:5 Punkten. 31:13 Sätzen und 234:150 Punkten und im Wettkampf der zweiten Mannschaften der ATC mit 11:5 Punkten, 30:12 Sätzen, 219:163 Spielen. Die Überlegenheit von Halle 96 im Turnier der ersten Mannschaften trat schon bei den ersten beiden Spielen, 30:12 Sätzen mit 4:2 Punkten für sich entscheiden konnte, während die Damenmannschaft sich zu gleichen Punkten verteilte. Nach hartem Kampf siegte ATC, wobei über Ref. Bartenberg nach dem im zweiten Satz die Oberin schon Sackhals gewandt hatte. Bei den Herrenmannschaften hingegen konnte Halle 96 fünfmal drei oder vier Punkte für sich buchen, ebenso waren die gemischten Doppel mit die beiden Damenpaare von Halle 96 gewonnen worden.

Bei dem Turnier zwischen den beiden zweiten Mannschaften der genannten Klubs war das Gesamtresultat fast ungeschlagen. Bei der Herrenmannschaft konnte der ATC fünf Begegnungen von sechs gewinnen und von den vier Damenmannschaften drei. Gleiches Resultat hatten auch die ATC, und ebenfalls drei von den vier gemischten Doppel. Die beiden von Halle 96 gewonnenen Damenpaare konnten das Gesamtresultat gewinnen. Der Sieg von Bartenberg mit 11:5 Punkten ist der größten Erfolg der Bitterfelder der Herrenmannschaft. Während der ATC fünf von sechs gemischten Doppel für sich entscheiden konnte, mußte er drei von den vier gemischten Damenmannschaften abgeben und ebenso drei Damenpaare. Nach heftigen Doppelkämpfen konnte Bitterfeld auch die beiden ersten gemischten Doppelpaare gewinnen, während das letzte an Halle fiel.

Som vergangenen Sonntag ist noch zu sagen, daß die erste Tennisabteilung von Halle 96 der Tennisabteilung Bitterfeld in Wittenberg gegenüberstand und sie mit 11:5 Punkten, 25:20 Sätzen und 229:190 Spielen im Verbandswettkampf besiegte.

Tennisvorläufe.

Am morgigen Sonntag fährt die erste Mannschaft des 96. Halle 96 nach Magdeburg, um mit dem Tennisclub „Vorwärts“ ein Freundschaftsturnier auszutragen. Der Ausgang dieses Turniers ist ungewiß, zumal 96 mit Erfolg bei den Herren fährt. Die zweite Tennisabteilung des 96. führt zum Freundschaftsturnier zum Stammburgen Tennisclub. Die zweite Tennisabteilung vom Tennis- und Gabelnclub spielt auf eigenen Plätzen gegen die erste Mannschaft.

Wasserball-Gemeinschaft.

Erster Freiwasserkampf der hallischen Schwimmer.

Am Freitag, den 26. Mai, trafen die beiden Schwimmvereine III (Wittenberg) und IV (Halle) im Freiwasserschwimmen im Schwimmverein der Deutschen Schwimmvereine in Halle. Die Spiele um die Gemeindefürer 1933/34 finden für kommenden Sonntag nach W. I. e. n. an.

Erstmalig ist eine Schwimmfestung getroffen worden, nach der die Vereine gegeneinander noch Punkten gemessen spielen müssen. Mit Halle 02, Saale 06 und Zeitz 01 sind bei den Freiwasserspielen zweifelslos die stärksten Mannschaften im Freiwasserschwimmen des Landes IV am Start vertreten. Zeitz 01 und Halle 06 haben sich mit ihren Leistungen im Wasserball in letzter Zeit hart verbessert und werden die über als stärksten Gemeindefürer vor eine schwere Aufgabe stellen.

Handballmeisterschaft der Universität.

In diesem Sommersemester vertritt die Handballmeisterschaft, die das Amt für Leibschulsport ausgeschrieben hat, besonders interessant zu werden. Nicht weniger als neun Mannschaften haben ihre Bewerbungen abgegeben. Geschrieben wird in zwei Klassen. Die A-Klasse hat die überaus starke Teilnahme des Nationalsozialistischen Studentenbundes (NSDStB), der allein drei Mannschaften (1. Meißel, die Westgruppe für A-Mannschaften bildend gewonnen. Die Turnerclubs Caro-Duringia und die Akademische Turnerverbindung Gotha, die beide Teilhaber des Studentenbundes beigetreten sind, spielen jedoch für sich als Korporationsmannschaft, da der NSDStB, schon oben überredetes Spielmaterial in seinen Reihen hat und in die Spielstätten Mannschaften der Sozialen Turnerclubs und Gotha nicht einzugreifen braucht. In Klasse B kamen Caro-Bambalia, Winaoff, Gotha 2 und NSDStB 2 und 3 um den Meistertitel. Dazu kommt nachweislich als halber Einzelkämpfer die E. I. e. n. Mannschaft der Fachschaft der Mediziner.

Cuffsport in Halle.

Die Cuffsport-Halle des Bundesverbandes 13 im Deutschen Cuffsport-Verband, die als bisher einzeln bestehende Vereine umfasst und allein in Halle den Cuffsport aktiv betreibt, entfalten am Sonntag, den 26. Mai, ein Freundschaftsturnier auf dem Flugplatz Halle-Nietleben. Neben Cuff- und Cuffspielplätzen wurden Sport- und Kunstflüge ausgeschrieben, die zahlreiche Zuschauer anlocken.

Der morgigen Cuffsport-Halle haben sich auch die meisten ehemaligen Cuffspieler ange-

schlossen, da nur in den Reihen dieses Verbandes Gelegenheit gegeben ist, bei der Fahrt die Erfahrungen der alten Kampferprobten Piloten mit dem jungen Flieger Nachwuchs auszutauschen. — Die Gedächtnisfeier der neunfachen Cuffgruppe behauptet sich als Gedächtnisfeier. Hier werden Reminiscenzen in der Zeit von 11 bis 13 Uhr monatlich entgegenkommen.

Schachklub „Turm“, Halle.

Der kürzlich ausgetragene Schachwettkampf zwischen dem Schachklub „Turm“ und dem 1. Mannklub gegen Schachklub „Turm“ hatte 2. Mannschaft eroberte nach folgenden Resultaten: 1. Mannschaft 19, 2. Mannschaft 19, 3. Mannschaft 19, 4. Mannschaft 19, 5. Mannschaft 19, 6. Mannschaft 19, 7. Mannschaft 19, 8. Mannschaft 19, 9. Mannschaft 19, 10. Mannschaft 19.

Rennen zu Saint-Gloud.

1. Rennen: 1. Galfami, 2. Forde, 3. Welfou, Zeit: 30, 31, 29, 34, 34. 2. Rennen: 1. Biragos, 2. Remando, 3. Gardsche, Zeit: 31, 31, 13, 17, 11. 3. Rennen: 1. Balista, 2. Alma II, 3. G. W. W. Zeit: 27, 27, 15, 17, 14. 4. Rennen: 1. Ange W. W., 2. Nector des Daz, 3. Verench, Zeit: 19, 31, 44, 23, 21. 5. Rennen: 1. Wierole, 2. Baton d'Utre, 3. G. G. N. Zeit: 32, 6. Rennen: 1. W. W. W., 2. Kourou, 3. W. W. W., Zeit: 30, 31, 15, 24, 42. 7. Rennen: 1. Parbia, 2. Kourou, 3. C. C. W. Zeit: 27, 31, 22, 19, 56.

Vorauslagen für Sonntag, den 28. Mai:

Hoffenburg (S. H.): 1. Marcus Antonius — Clearia, 2. Clearia — Clearia, 3. Clearia — Clearia, 4. Clearia — Clearia, 5. Clearia — Clearia, 6. Clearia — Clearia, 7. Clearia — Clearia, 8. Clearia — Clearia, 9. Clearia — Clearia, 10. Clearia — Clearia.

Hamburg-Großwerfel: 1. Freiß Stromm — Erfols, 2. Erfols — Erfols, 3. Erfols — Erfols, 4. Erfols — Erfols, 5. Erfols — Erfols, 6. Erfols — Erfols, 7. Erfols — Erfols, 8. Erfols — Erfols, 9. Erfols — Erfols, 10. Erfols — Erfols.

Tilschdorf: 1. Wachtanin — Wachtanin, 2. Wachtanin — Wachtanin, 3. Wachtanin — Wachtanin, 4. Wachtanin — Wachtanin, 5. Wachtanin — Wachtanin, 6. Wachtanin — Wachtanin, 7. Wachtanin — Wachtanin, 8. Wachtanin — Wachtanin, 9. Wachtanin — Wachtanin, 10. Wachtanin — Wachtanin.

ADAC-Dreitagesfahrt im Harz.

Der ADAC hat bereits gemeldet. Für die ADAC-Dreitagesfahrt, die vom 14. bis 16. Juni wiederum im Harz stattfinden, sind jetzt die ersten Meldungen eingegangen.

In der Abteilung Kraftfahrer hat die Abteilung wieder die drei Brüder Zumbühl, die in den beiden letzten Jahren (1932/33) an der Spitze der ADAC-Dreitagesfahrt standen, mit der ADAC-Dreitagesfahrt mitgenommen. Die ADAC-Dreitagesfahrt hat die drei Brüder Zumbühl, die in den beiden letzten Jahren (1932/33) an der Spitze der ADAC-Dreitagesfahrt standen, mitgenommen. Die ADAC-Dreitagesfahrt hat die drei Brüder Zumbühl, die in den beiden letzten Jahren (1932/33) an der Spitze der ADAC-Dreitagesfahrt standen, mitgenommen.

Oberleutnant Sahl.

Der Oberleutnant Sahl, der am Sonntag in Halle ausgetragen wurde, erzielte unentschieden 1:1 (0:0).

Bereinsnachrichten.

96. Halle 96 (Hauptvorstand): Am Sonntag, 26. Mai, trafen sich alle Mitglieder des Vereins nach dem Spiel um 11.15 Uhr. Die Spiele der Herren über 40 Jahre, Gruppe B, 28 bis 30, finden am Sonntag, 26. Mai, am 633-Platz um 10.15 Uhr statt.

ATC (S. H.): Am Sonntag, 26. Mai, trafen sich alle Mitglieder des Vereins nach dem Spiel um 11.15 Uhr. Die Spiele der Herren über 40 Jahre, Gruppe B, 28 bis 30, finden am Sonntag, 26. Mai, am 633-Platz um 10.15 Uhr statt.

Der große Dünopfer-Erfolg im Ausrennen.

Das Ausrennen der großen Wagen endete mit dem überlegenen Siege der von Paris und Graf Gabelow geführten Dünopfer, die am Sonntag, 26. Mai, in Halle stattfand.

Der große Dünopfer-Erfolg im Ausrennen.

Das Ausrennen der großen Wagen endete mit dem überlegenen Siege der von Paris und Graf Gabelow geführten Dünopfer, die am Sonntag, 26. Mai, in Halle stattfand.



Nirgends Schmutz und nirgends Flecke. IMI-Glanz in jeder Ecke!

Zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen für Geschir und alles Hausgerät! Hergestellt in den Persilwerken.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305279-fragment/page=0014



Zeitschrift und Rundfunk

Hinter den Filmkulissen.

1000 Komparten bei „S.A.-Mann Brand“.

Auf dem großen Freigeleinde im Gefäß...
Auf dem großen Freigeleinde im Gefäß...
Auf dem großen Freigeleinde im Gefäß...

„Die vier Musikfeste“ als Vorbild.
Der Deutschländer sendet am Freitag...

„Ningen am Verbund“ als Tonfilm.
Die Terra bringt demnächst „Das Ningen...

Tonfilmbericht von der DFG-Ausstellung.
Ein umfassender Bericht dieser großen...

„Zigeuner der Nacht“.

G. E. W. Ulrichstraße.

Unter dem Titel „Zigeuner der Nacht“...
Unter dem Titel „Zigeuner der Nacht“...
Unter dem Titel „Zigeuner der Nacht“...

Wann groß sind Hans Brausemeyer...
Wann groß sind Hans Brausemeyer...
Wann groß sind Hans Brausemeyer...

Unerbittlich für den humoristischen...
Unerbittlich für den humoristischen...
Unerbittlich für den humoristischen...

Wozum in dem wärtigen Weiprogramm...
Wozum in dem wärtigen Weiprogramm...
Wozum in dem wärtigen Weiprogramm...

Antennenplauderei des Radiotrikstus.

Verbilligte Rundfunkröhren unerlässlich. / Wochenprogramm im Zeichen von Pfingsten.

„Empfängererneuerung durch neue...
„Empfängererneuerung durch neue...
„Empfängererneuerung durch neue...“

Die Rundfunkröhrendiebstahl...
Die Rundfunkröhrendiebstahl...
Die Rundfunkröhrendiebstahl...

Wir wissen alle sehr genau, daß die...
Wir wissen alle sehr genau, daß die...
Wir wissen alle sehr genau, daß die...

Wie Liane Haid ihre erste Rolle spielte.

Vorort von Wien. Vorfrühlingsnacht.



am Walde stehen, geht mit zagen Schritten...
am Walde stehen, geht mit zagen Schritten...
am Walde stehen, geht mit zagen Schritten...

„Die Unschuld vom Lande.“

G. E. am Niebschplatz.

Eine prächtige, leuchtende, oft sommerliche...
Eine prächtige, leuchtende, oft sommerliche...
Eine prächtige, leuchtende, oft sommerliche...

Man stelle sich vor, wach eine Karriere...
Man stelle sich vor, wach eine Karriere...
Man stelle sich vor, wach eine Karriere...

Nicht wollen wir von dieser überaus...
Nicht wollen wir von dieser überaus...
Nicht wollen wir von dieser überaus...

Geläch. Derwegen längelt der Jüngling...
Geläch. Derwegen längelt der Jüngling...
Geläch. Derwegen längelt der Jüngling...

„Dah! warum laust du denn so...
„Dah! warum laust du denn so...
„Dah! warum laust du denn so...“

Jetzt umarmt der Mann Hebevoll...
Jetzt umarmt der Mann Hebevoll...
Jetzt umarmt der Mann Hebevoll...

Stunde der jungen Front.

Das Problem der Jugendbildung...
Das Problem der Jugendbildung...
Das Problem der Jugendbildung...

Das Problem der Jugendbildung...
Das Problem der Jugendbildung...
Das Problem der Jugendbildung...

„... und es leuchtet die Pflahe.“

116.

Wunderbar leuchtet die weite ungarische...
Wunderbar leuchtet die weite ungarische...
Wunderbar leuchtet die weite ungarische...

Das Weiprogramm und die Ufa-Wochen...
Das Weiprogramm und die Ufa-Wochen...
Das Weiprogramm und die Ufa-Wochen...

Was noch zu sehen ist.

- G. E. Ulrichstraße: „Zigeuner der Nacht“.
- Schauburg: „Das Geheimnis des blauen Zimmers“.
- Alles: „Nochmals Hans Müller in „Gente kommt drauf an““.
- Capitol: „S. Wabers im Boot“.

„Kirche und Kamera“.

Erste Ausstellung dieser Art in Halle eröffnet.

Mit einem neuartigen Verlauf tritt...
Mit einem neuartigen Verlauf tritt...
Mit einem neuartigen Verlauf tritt...

Generalsuperintendent Professor D...
Generalsuperintendent Professor D...
Generalsuperintendent Professor D...

Unter den ausgedienten Arbeitern...
Unter den ausgedienten Arbeitern...
Unter den ausgedienten Arbeitern...

Am Dienstag, 18.20 Uhr, spricht in...
Am Dienstag, 18.20 Uhr, spricht in...
Am Dienstag, 18.20 Uhr, spricht in...

„In der „Stunde der Nation“ hören wir...
„In der „Stunde der Nation“ hören wir...
„In der „Stunde der Nation“ hören wir...“

Leber den „Ball um 1907“, den uns...
Leber den „Ball um 1907“, den uns...
Leber den „Ball um 1907“, den uns...“

Das Abendkonzert Leipzigs am Freitag...
Das Abendkonzert Leipzigs am Freitag...
Das Abendkonzert Leipzigs am Freitag...

Die Stunde der Nation vermittelt uns...
Die Stunde der Nation vermittelt uns...
Die Stunde der Nation vermittelt uns...“

Neues Schauberg-Filmmanuskript.
Neues Schauberg-Filmmanuskript...
Neues Schauberg-Filmmanuskript...

Das Herz der Insel Wietzenland.

Von Hartwig Pflügel, Wietzenland.

Das Bild einer Landschaft darf nicht nur äußeren Eindruck vermitteln; es soll zur Seele sprechen! Zur Seele, die doch das Wertvollste ist, das uns Gott gab. Wo, außer auf den Firmen des Hochgebirges, findet das Herz einer Landschaft unmittelbarer zu uns, als auf der Insel, der köstlichen Insel?

Es wohnt unter dem blauen weissen Himmel der Insel zur Symphonie des Meeres; es lächelt unter blauen Wäldern, unter grün-gehenden Bäumen und hinter lauenumwobenen Felsen-gebirgen sein ein junges, sein ewig fröhliches Lächeln; es träumt im weichen fließ liebender Klipparten weissen in Mondlichterflügel unferes Meeres, des Meeres. Unterm Strödhalm frischer Dorfbühnen flücht es, und auf unheil-überwunden, blühenden Matten des Silberflusses flücht sein Einem in den Jubel der Wälder. Aus der rauschenden Wellenheit des Meeresflusses tritt sein sein lustig und aus erhabener Höhe des Meeres fließt seine Schönheit. In der Einsamkeit der See wird uns seine Größe offenbar und am Nordpuls unferes heutigen Deutschland, auf dem Ebenen, die Sonnen seiner Welt-entzündung.

Keine dekorative Schönheit, keine wallende Weichheit, keine Monumentalität eines Berglandes empfangt uns auf Insel. Nur See, Sand, Sonne und — die Unerschöpflichkeit!

Wohin denn, der ihre Schönheit, ihre Philosophie, ihre tiefste Schönheit zu erfüllen und auszuwerten vermag! Er wird nicht verneinend nach Ost gekommen sein, und er wird nicht herbe, stolze Insel lieben sein Leben lang! Er wird auch erkennen, daß zwar der Meer das Ereignis, das Ziel der Wälder, die Weite der Sonne dem Körper des Meeres, ein ein Einem, ein unerschöpflicher, nur für die Natur Strom seiner Seele fließt. Sie füllt mit lächelnden Wäldern freudvoller Lebensbegehung.

Das sind die Zauberwellen aus dem Herzen der Insel, die erst heute, dann immer fröhlicher Wälder aus dem anstehenden, es einfließen und lassen, es unerschöpflich und unerschöpflich machen. In unserer nervösen, gequälten, unruhigen Zeit ein Meditations- und ein fähigstem Werk!

Augustsburg im Erzgebirge.

Die Augustsburg, genannt nach ihrem Begründer, dem Kurfürst August, liegt auf einem weit ins Land schauenden Bergfelsen und ist mit ihren vielen Türmen auf die zu ihren Füßen liegende Ebene hinüber.

Am den Ätern der Burg und Pfaffen, ganz dicht an der Erhebung von Berg zu Burg, vermitteln hier die Hauptbühnenlinien Wälder — Gärten — Treppen, Gärten — Wälder — Treppen und Gärten — Wälder — Treppen den Verkehr des Berges. Auf den Berg führt nicht nur eine Drahtseilbahn, ausgehend vom Bahnhof Erdmannsdorf — Augustsburg. Von Freiberg her, von Chemnitz und aus der Gegend der Mühlsteinbräuen in prächtiger Vielfalt herrliche Poststationen nach dem Berge vor.

Und wer einmal heraufgekommen ist, wird sich gern der Stadt erinnern, die sich tief und hoch an ihre alte Burg anlehnt. Hier ist ein Schloß, ein Schloß, die der Liebe Herrschaft in reicher Weise zum Annehmtragen hat. Hier können wir zum Vieles kommen Himmel und Wasser, Berge und Täler, Wälder und Gänge, Licht und Farbe.

Es ist nicht ein Schloß, ein Schloß in solcher Schönheit zu den Annehmlichkeiten des Lebens, zumal dann, wenn dazu noch für alle Wohlstand und eine köstliche Ruhe kommen. Einblenden kann man sich hier in den tiefen Wäldern erheben. Die Luft ist hier die feierliche Ruhe unter den hohen Wäldern, Büschen und Tannen.

Somit stehen als Kurmittel alle Arten medizinische Wälder und Tannen zur Verfügung, im hohen, leicht zu erreichenden Gebirge, auch Kurbäder. Möglich sind weiter Terrassen und Mischkuren. Verlässliche Dienste leisten viele Ärzte. Eine Apotheke befindet sich am Platz.

Die bis an den Ort reichenden ausgedehnten Wäldungen bieten mit ihren sanftren, prägnanten Wegen und prächtigen Annehmlichkeiten die besten Gelegenheiten zu den schönsten Punkten der weiteren Umgebung. Anweilung ist fast ein Wandern nicht. Die Wälder mit ihren vielen Ausblicken auf Gebirge und Tal bieten häufig nicht nur ein herrliches Aussehen, sondern auch ein herrliches Aussehen. Hier sind die besten Gelegenheiten zu den schönsten Punkten der weiteren Umgebung. Anweilung ist fast ein Wandern nicht. Die Wälder mit ihren vielen Ausblicken auf Gebirge und Tal bieten häufig nicht nur ein herrliches Aussehen, sondern auch ein herrliches Aussehen.

Die Burg, erbaut von dem damaligen Leipziger Baumeister Lotter, hat in Laufe der Jahrhunderte viel von ihrer Schönheit eingebüßt. Die Burg hätte wohl weniger zu den schönsten Punkten der weiteren Umgebung gehören und somit Wietzenland wie Monate. Am Innern war sie reich ausgestattet mit wertvollen Malereien, feinen Möbeln und Teppichen und Tapisserien von Gewebenen. Im Jahre 1780 zerstörte ein Feuer die Burg und erhielt das Aussehen, das sie jetzt noch hat, das sie aber in glücklicher Harmonie mit der Landschaft verbindet.

Charakteristisch für den alten Teil der Insel sind die „Kastelle“ Gebirge. Gebirge des Marktplatzes und die höchste zweigeschossige Barocke ihrer feierlichen Schönheit. Die Insel ist in freudiger Weise und in der Abwechslung zeigen, die sich aus der Umgebung ergibt. Hier sind die besten Gelegenheiten zu den schönsten Punkten der weiteren Umgebung. Anweilung ist fast ein Wandern nicht. Die Wälder mit ihren vielen Ausblicken auf Gebirge und Tal bieten häufig nicht nur ein herrliches Aussehen, sondern auch ein herrliches Aussehen.

Die Augustsburg wird in Augustsburg nicht erhoben. Wohl aber ist für Unterhaltungen verschiedener Art in reichen Maße gesorgt.

Wälder mit ein wohlbekanntes Ferngasse weit besetzte Aussichtspunkte. Die Sommerkur kann von Wäldern Verkehrswege, Karlsruhe, Karlsruhe 10, gegen Ertrag der Postkosten bezogen werden.

Mittenwald.

Der höchste deutsche Ort an der großen Linie von München zum Brenner ist das in 1000 Meter Höhe liegende, alte „Gengenbühler“ Mittenwald.

Sonderheit „Badnerland-Schwarzwald“.

Den ganzen Jänner stiller Schwarzwalder Landschaft ist die Wälder der beliebigen Heimat- und Verkehrsverbindungen „Badnerland-Schwarzwald“, die als Sommerkur zu erreichen ist. Die Wälder führen die Elemente, die das Schwarzwalder Leben aufbauen, dem Jänner vor: Die reichhaltige baltische Sommerkur mit viel und viel, mit christlichen alten Sommerkurorten und altertümlichen Poststationen, die reine Luft über Berggipfen und Gassen, in ihrer durchdringenden

Zur Zeit der Römer führte eine Heerstraße durch. Im Mittelalter als Handelsroute bedeutend, wurde diese Straße heute in einer Seite dem Strom des Fremdenverkehrs, der die Alpenländer betraf, abläßt. Die Wälder von Gengen in diesen Strassen der Wälder führen die Elemente, die das Schwarzwalder Leben aufbauen, dem Jänner vor: Die reichhaltige baltische Sommerkur mit viel und viel, mit christlichen alten Sommerkurorten und altertümlichen Poststationen, die reine Luft über Berggipfen und Gassen, in ihrer durchdringenden

Bayerischzell im Erzgebirge.

Bayerischzell, am Fuß der Gabel, ist durch das gleichnamige Meer viel von der Umgebung getrennt. Die Wälder sind in reicher Weise zum Annehmtragen hat. Hier können wir zum Vieles kommen Himmel und Wasser, Berge und Täler, Wälder und Gänge, Licht und Farbe.

Die Wälder sind in reicher Weise zum Annehmtragen hat. Hier können wir zum Vieles kommen Himmel und Wasser, Berge und Täler, Wälder und Gänge, Licht und Farbe. Die Wälder sind in reicher Weise zum Annehmtragen hat. Hier können wir zum Vieles kommen Himmel und Wasser, Berge und Täler, Wälder und Gänge, Licht und Farbe.

HEILUNG
THÜRINGER
ZEITGEMÄSS BILLIGE PREISE ERHOLUNG

Bad Berka (Morbad), Bade u. Luftkurort in schöner Lage, waldreiche Umgebung, Gärten, Postkutschweg, Veranda, Uferstrandbäder.

Wilhelmsburg Hotel - Restaurant, Kaffee, Liegewiese, Terrassen, Garagen, Eig. Parkplatz, Bekannte u. beliebte Pension. Tel. 3.

Bockschmiede 15 Stünde von Sondersdorf und Schwarzburg, ruhige ruhige Sommerfrische, Kraftpostverbindung.

Pensionshaus Zum Eisenhammer Post- und Bahn Station, Ferrar Schwarzburg 43, Mitten im Hochwald und am Wasser gelegen. — Prospekt frei.

Elgersburg im Thüringer Wald, 540 m. ü. d. M., ruhige, angenehme Sommerfrische, Wald- u. ozonreiche Luft, herrliche Spaziergänge.

Hotel Herzog Ernst Erstes und größtes Haus, direkt am Wald. Schöner Wochenendaufenthalt, bekannt gute u. reichliche Verpflegung, Remise, Taxiservice, Automotoren, großer Parkplatz. Das ganze Haus renoviert. — Neue nationale Bewirtschaftung unter Leitung Paul Hermann, früher Ratskeller Stadtl., Concordia Arnsdorf.

Hotel Zur Linde Bevorzugtes Haus. — Beste Verpflegung zu mäßigen Preisen. Prospekt erhältlich. — Max Weistien.

Finsterbergen i. Thür. Wald (500 m). Landesh. schöne Lage, von Bergen umschlo. Ozonreiche, kräft. Gebirgsluft, herrl. Tannenwälder.

Finsterbergen (Thür. Wald) Klimatischer Heilort. 500-710m. „Ein wahrer Gesundbrunnen!“ „Ein Quell neuer Schaffenskräfte!“ Zeitgemäße Preise. — 1911 in Fachzeitschrift „Wald u. Fisch“ in m. b. d. Prospekt durch die Kurverwaltung und keisebüro.

Fröhliche Wiederkehr zwischen Stadtdra-Neustadt (Orla) geleg., inmitten prächtiger Wald- u. dem Schloß.

Fiedlers Gasthaus Zum Schüsselgrund Anerkannt bestes Haus am Platz. Pension. Wochenendaufenthalt. — Prospekt auf Wunsch. — Ferrar Neustadt-Orla 428 Eigener Parkplatz, Verkehrslokal N.S.D.A.P.

Fröhliche Wiederkehr Hotel Zum Keller Ruf Neustadt/Orla Erstes Haus am Platz — aller Komfort. — Wochenende Pension M. 3.50 bis 4.00. Großes Ausgabelokal, Garagen frei.

Gelberg bis 1000 m. ü. d. M. Bergdorf m. u. 1000 Einw., Höhenluftkurort, Winter- u. Sommerfrische, Städtische Prüfungsanstalt für Glasinstrumente.

Gehlberger Mühle 10 Minuten vom Bahnhof Gehlbach. Das herrlich im wälder Gerstmal, im Hochwald gelegene Ausgabelokal bei Oberhof und Gabelbach. Großer schatt. Garten mit gedeckten Veranden. Hotel mit Pensionshaus — seit Jahren als preiswert bei vorzüglicher Bewirtschaftung. — Wald- u. Liegewiese, — großer Parkplatz, Autoverleiher.

Jena 150m. Malerisch am Mittelteil der Saale und an den Ufern der Saale, ruhige, sonnige Lage, gute Wege in die wunderschöne Umgebung von Jena.

Deilmühle. Hotel - Restaurant - Pension B. t. preisw. von 2,25 M. bis 3,75 M. einschl. Bedienung, Fließwasser, Zentralheizung. — 12 Garagen, Parkplatz, Tankstelle, Ausgangspunkt vieler schöner Spaziergänge. — Telefon 340.

Jimenau 500-900m. Altholzreicher, herrlich. Höhenluftkurort. Quellwasser reichhaltig, Familienbad, gute Knotenpunkt der Kraftpostlinien Thüringens.

Bad Jimenau Thür. 540-880 m. Klimatischer Kurort. Goethebad, Fischbezug, radioaktives Wasser, Heilbäder. Beste Erholungsmöglichkeit.

Hotel Tanne das führende Haus. Fließ. Wasser. 16 Garagen, schattiger Garten. — Telefon 211.

Manebach Thüringer Wald, 555-880 m. ü. d. M. Beliebte Sommerfrische und Ausflugsort nahe Jimenau. Der Glanzpunkt des Thüringer Waldes.

Conradshon Manebach (Thüringer Wald) Hotel und Pension i. angenehme Lage, sonnig und staubfrei an den Wäldern, mit Südblick, Kuchengarten und vornehm Haus. Mäßige Preise. Anerkannt erstklassige Küche. Idealer Aufenthalt für Erholungsurlaub.

Masserberg in Thür. 700 m. Dorf m. 700 Einwohn., malerisch a. Abhang d. Rennsteiges geleg. Als Höhenluftkurort. Sommerfr., ganz beliebt.

Hospiz Masserberg Pensionshaus in ruhiger Lage am Hochwald. — Schönste Fernsicht. — Bekannte gute Küche. — Großer Garten. — Ferrar 35

Oberhof in Thür. 800-1000 m. Höhenluftkurort, nahe dem Rennsteig u. den höchsten Gipfeln des Gebirges. Mildes Klima, ausgezeichnete Fichtenwälder.

Kurmittelweg u. Pension Oberhof Ferrar 285 Ruhige Südlage, Nerven-, Fettleib-, Magen- und Darmkrankheiten. Neuzeitliche Ernährung. Alle Kurbäder, Heilmassagen.

1883 50 Jahre 1933 Hofmanns Konditorei und Kaffee Pension, ruhige Fremdenzimmer, mit fließendem kaltem und warmem Wasser, gut bürgerliche Küche. — Parkgelände.

Bad Sulza 134 m. Kräftiges Solbad in amnitzer Lage. 6 Solquellen, Station der Thüring. Eisenbahn und der Bahn Straßfurt-Großgeringen.

Kurhotel Telefon 228 — empfehle sein herrl. Zimmer mit Aussicht auf Wald- u. Saale. Heilbäder, Garagen, großer Parkplatz. — Zimmer M. 1.50, Pension M. 4.50 Wochenende M. 3.50 an. Neue Bewirtschaftung. Paul Reinhold

Stützerbach 600-800 m. Höhenluftkurort im Zentralgebirge d. Thüring. Waldes. Goethestätten. Ausflüge nach alle Richtung. Die gute Sommerfrische.

Stützerbach i. Thür. Wald. 600-800 m. Das Ziel der Wochenend- und Urlaubsfahrten. Prospekt durch die Verkehrsverwaltung.

Bad Salungen 253 m. ü. d. M. Eines der stärksten Solbäder Deutschlands an den Wäldern hängen d. Werra. 600 Einwohner.

Sächsischer Hof Hotel Pension. Tel. 300. Kfz. u. Auto. Autogaragen kostenlos. Kfz. u. Auto. Autogaragen kostenlos.

Stadtdra i. Thür. Luftkurort im Holzland (Klosterlande), schönste Naturid. Thüringens. — Stadtdra i. Thür. Luftkurort im Holzland (Klosterlande), schönste Naturid. Thüringens. — Stadtdra i. Thür. Luftkurort im Holzland (Klosterlande), schönste Naturid. Thüringens.

Parkhotel Kurhaus Stadtdra im 416. Pension. Wochenende 7 u. 9 M. Mittwoch. Sonntags und Sonntag Reunion. Zimmer mit Frühstück 3 M.

Der alte gemütliche Anker in schöner Saalefeld freut sich auf Ihren Besuch.

Rastenberg Luftkurort. Hotel Pension. Tel. 300. (Thüringens). Kreis Weimar. Herrlicher Wald, schönes Wald-Schwimmbad, (500 m), Berg, herrliche Aussicht. — Keine Kurkarte. Werbeschriften d. die Stadt. Kurverwaltung.

Sommerfrische. Pensionshaus Gutheil in Rohrbach bei Schwarzburg (Thür. Wald). Malerische, luftreiche, waldreiche Gebirgsgegend. Vollständige 3.50 RM. (für 3 Personen) gute reichliche Verpflegung. Wer- und Radfahrer Sonderpreise, Postautoverbindung.

Goethebad Schwefelbad

Bad Tennstedt 30 km von Erfurt

Rottbach. In Landhaus, zwisch Schwarzb.-Blankenb., ruhige, schöne Gegend. Zimmer zu vermieten. Preis 1 M., volle Pension 3.50 M. Garlen mit Liegest. 5 Min. vom Freibad.

Landhaus Roggenkamp Sommerfrischer. Näh. Frau Emil. Heine, Pflanzl. (Thür. 10 u. 20 u. 30 u. 40)

Bischofswiesen bei Berchtesgaden Haus Kreuzek Herrlicher Erholungslokal. Bett 0.90 M. und 1 M. empfiehlt J. Krieg.

Vessel bei Schmiedfeld. Sommerfrische inmitten reicher Naturwälder. Sonnen-, staubfreie u. ruhige Lage.

Stutenhaus Kur- und Bergelort am Adlersberg mit Aussichtsturm. 750 m. ü. d. M. Die Perle des Thüringer Waldes. Wundervoll-Zimmer mit ohne Pension zu mäßigen Preisen. Wochenendaufenthalt. Saal für große und kleine Gesellschaften. Postautoverbindung. Telephon Amt Schmiedefeld 105. Garage. Parkplatz.

Tambach-Dietharz 900m. Sommerfr. Herrl. Taler, herrliche Aussicht. Waldwiesen ansteigend. Höhen.

Tambach-Dietharz. Beliebte billige Sommerfrische. Luftkurort. Schwimmbad. Prospekt durch den Verkehrsverein.

Oberhof i. Thür. 800-1000 m. Höhenluftkurort, nahe Gabelbach, mildes Klima, ausgezeichnete Fichtenwälder, Klettersteige nach allen Seiten.

Oberhof i. Thür. 800-1000 Meter u. d. M. ruft zur Erholung! frischet Nerven und Gemüt wieder auf! Kur - Sport - Freibad

Kurmittel: Schwefelquelle zu Trinken und Baden. Beste Heilerfolge bei Gicht, Ischias, Rheumatismus, chronischen Knochenleiden, Katarrhen der Atmungsorgane, Leber-, Gallen- und Nierenleiden, Stoffwechsellkrankheiten, Hämorrhoiden, Frauenleiden, Hautkrankheiten, Keuchhusten, Asthma.

Hotel Städt. Kurhaus Thür. Wald bei billigem Aufenthalt Konz. Theater, Trinkkuren Prospekt durch die Kurverwaltung und keisebüro Günst. Pensionsvereinbarungen, legl. Komfort — Fernsprecher 501

Bad Blankenburg Thür. Wald frei und Heilbäder, Sport, Kurbetrieb Beste Verpflegung bei billigsten Preisen der schöne Kurort im Schwarzatal

Georgenthal (Thüringer Wald) Tannenwald / Berge Prospekt M. d. d. Kurverwaltung. Gut temperiertes und schönste Schwimmbad Thüringens.

Blätter für Unterhaltung

Der erste Wiener Wäzzer.

„Ich glaub' gar, daß ich ein hübscher Wäzzer“, sagte eines Tages der Pfarrer von der Kirche „Am Hof“ zu Wien, fuhr aus einer Anbachtungsrede, in die er eben zu Ehren des heiligen Bruders Franz verfallen war, empor, fand auf und schritt, immerzu auf die munteren Tanzmelodien lauschend, der Chorleitung zu.

Oben an der großen Orgel sah ein Schüler aus der Musikschule des Domkapellmeisters Drochsler und hatte ganz vergessen, daß er in einer Kirche war. Der Pfarrer, drochslerhaft und jung, hatte alle Register gezogen. Seine Augen waren der Sonne zugewandt. Vielleicht sah er, wie die Sonne eine wunderbare Farbe mit funkelnenden Lichtstrahlen in die dunkle Kirche schickte; vielleicht war es ihm, als wären viele muntere kleine Englein eilig am Musikstern, an dieser himmlischen Farbe. Als sei er der Draufgänger einer himmlischen Orchesterleitung, die sich einmal ein Wäzzer auf der lieben Erde erlaubte.

„Also gut! Sie wollen es so: Schreiben's Wäzzer“, gungen S und schreiben's Wäzzer!“ Und vollstete die Treppe hinauf, der Herr Domkapellmeister Drochsler. Hatte aus der schönen hübschen Musik nicht immer widersehen können. Hatte unter anderen Tanzmelodien auch das anmutige schöne Bräderlein sein... Bräderlein sein für den Raimund und geschrieben.

Der Pfarrer lächelte leise.

„Und S mir auch biß?“ fragte der Anwalt. „Du tannst ja mit biß.“ „Schn S, Drochsler, wie ich so geistig bin, da haben mit einem Mal meine Finger ganz allein gespielt. Und es war ein Wäzzer, ein schöner Wäzzer, der erste, wissen S. Und ich hab' mich, ich hab' mit anders können...“

„Freilich...“ „Sie haben halt unsern Englein einmal zum Tanz aufgepiepelt, gett?“

„Ja, ich der Anabe an.“

„Freilich...“ setzte der Pfarrer leise fort. „Darauf sollten unsere Englein mit auch einmal einen echten schönen Wiener Wäzzer haben?“

„Und gelangt haben sie... alle...“

„Ich hab' den Anabe sagen, aber er ist schön und hab' verträumt vor sich hin.“

„Meint es nicht immer ernst, der Herr Meister!“ beglückte die Pfarrer und nahm den Anaben an der Hand. „Wie heißen S denn eigentlich?“

„Johann Strauß!“

„Solo!“ meinte der Pfarrer und schritt in Gedanken verfallen die Treppe hinauf. „Weiß man's denn“, brumnte er vor sich hin, „weiß man's denn, wozu wir Menschen bestimmt sind, was der liebe Herrgott mit uns vor hat? Ja, nicht, ich einmal...“ vielleicht muß der kleine Strauß, der Johann Strauß eben Wäzzer schreiben!“

Er hatte Recht. Der kleine Johann Strauß mußte Wäzzer schreiben. Und der Herr Domkapellmeister war auch nicht so biß geblieben. Mit seiner Hilfe hand er bald darauf das erste Mal als Dirigent an der Spitze eines neuorganisierten Orchesters.

Trotz des Wäzzers in der Kirche zu den Pfarrer hören der Englein am Hof, Eder... vielleicht, weil er damals in der Kirche seinen ersten Wäzzer fand und spielte.

würde: „Ein Held, Herr Vämmden...“ Sie sollte Augen machen — wie Unterleuten so groß. Und dann würde sie bestimmt einleihen, daß ein Held mehr Freiheit haben mußte.

Er konnte dann die Zeit bis zum Frühstück erwarten. Er fing die Zeitung ab, floß über die Seiten und fand endlich das Gesuchte: Die unerhörte Rede ist unersetzlich. Bis Bürger's Karl Vämmden zettelte seinen nachmittags zwei jungen Menschen das Leben, Herr Vämmden los...“

Endlich war auch die Frau soweit, daß sie die Zeitung ergriff. Karl Vämmden liebte vor Angeband. Vom löben es, als fröhe der Blick der Vämmden heute schmerzhaft langsam über die Zeilen. Wann kam sie endlich zu der großen, weiterführenden Nachrichten? Wann, wann...“

Endlich war sie so weit. Sie hustete. Es war näher auf das Blatt. Es mit bezogener Augenbrauen, verlor sich förmlich die Zeilen.

Dann las sie auf... und sagte: „So hat du mich belogen! Sagst, du müßtest arbeiten, und bist im Kaffeegast. Schämte dich!“

„Ob, es war so herrlich, dieses Musikieren. Und die Englein wollten tanzen. Gewiß, so war es: Sie wollten nach langer, stiller Maß von den Seelen steigen, von dem silbernen alten Gewölbe, auf dem sie, hingelächelt, belancten.“

„Ah, er verstand diese Englein! Und so spielte er denn einen Wäzzer, ihnen guttliche. Und da dies zu Wien geschah, war es natürlich ein regelrechter, wenn auch noch ein klein wenig unvollkommener Wäzzer, ein echter Wiener Wäzzer. Ein hübsches, helles, helles Täneln, und die Finger des verträumten Anaben liehen nicht mehr ab von den Tasten. Griffen immer munterer und freier in die Pfeifert. Und so floß denn endlich befreit ein kleiner, bescheiden, aber in jeder Hinsicht der alten, ehrwürdigen Orgel. Wie die langen, hageren, würdigen Orgelpfeifen darüber verumder waren! Es half ihnen nichts... Sie mußten einmal ein ganz kleines bisschen übermüht sein, hater und heillos, wie Kinder auf der Krüppelstühle.“

Und sie konnten es. Und fanden sich immer mehr in das innige Spiel, freuten sich dessen und taten ein überaus, lodien und langen und piffen und trillerten und jubilierten.“

Wählich aber fuhr eine rauhe Stimme in das herrliche, fröhliche Spiel. Wie ein Hüfcher verwehte alt der süße Zauber.

Die Englein fanden wieder brav und lächeln auf dem Sein und belancten wieder mit eadem auf dem alten silbernen Gewölbe. Die funkelnbe Sonnenbarie verblühte. Die Gestirte der Stilligen wurden wieder ernst. Alles ferhte zur frommen, andächtigen Ordnung zurück. Und alles war verneht, als sei es nur ein kleiner, vernünftiger Traum, ein himmlischer Zauber gewesen.

„Freilich...“ setzte der Pfarrer leise fort. „Darauf sollten unsere Englein mit auch einmal einen echten schönen Wiener Wäzzer haben?“

„Und gelangt haben sie... alle...“

„Ich hab' den Anabe sagen, aber er ist schön und hab' verträumt vor sich hin.“

„Meint es nicht immer ernst, der Herr Meister!“ beglückte die Pfarrer und nahm den Anaben an der Hand. „Wie heißen S denn eigentlich?“

„Johann Strauß!“

„Solo!“ meinte der Pfarrer und schritt in Gedanken verfallen die Treppe hinauf. „Weiß man's denn“, brumnte er vor sich hin, „weiß man's denn, wozu wir Menschen bestimmt sind, was der liebe Herrgott mit uns vor hat? Ja, nicht, ich einmal...“ vielleicht muß der kleine Strauß, der Johann Strauß eben Wäzzer schreiben!“

Er hatte Recht. Der kleine Johann Strauß mußte Wäzzer schreiben. Und der Herr Domkapellmeister war auch nicht so biß geblieben. Mit seiner Hilfe hand er bald darauf das erste Mal als Dirigent an der Spitze eines neuorganisierten Orchesters.

Trotz des Wäzzers in der Kirche zu den Pfarrer hören der Englein am Hof, Eder... vielleicht, weil er damals in der Kirche seinen ersten Wäzzer fand und spielte.

„Ob, es war so herrlich, dieses Musikieren. Und die Englein wollten tanzen. Gewiß, so war es: Sie wollten nach langer, stiller Maß von den Seelen steigen, von dem silbernen alten Gewölbe, auf dem sie, hingelächelt, belancten.“

„Ah, er verstand diese Englein! Und so spielte er denn einen Wäzzer, ihnen guttliche. Und da dies zu Wien geschah, war es natürlich ein regelrechter, wenn auch noch ein klein wenig unvollkommener Wäzzer, ein echter Wiener Wäzzer. Ein hübsches, helles, helles Täneln, und die Finger des verträumten Anaben liehen nicht mehr ab von den Tasten. Griffen immer munterer und freier in die Pfeifert. Und so floß denn endlich befreit ein kleiner, bescheiden, aber in jeder Hinsicht der alten, ehrwürdigen Orgel. Wie die langen, hageren, würdigen Orgelpfeifen darüber verumder waren! Es half ihnen nichts... Sie mußten einmal ein ganz kleines bisschen übermüht sein, hater und heillos, wie Kinder auf der Krüppelstühle.“

Und sie konnten es. Und fanden sich immer mehr in das innige Spiel, freuten sich dessen und taten ein überaus, lodien und langen und piffen und trillerten und jubilierten.“

Wählich aber fuhr eine rauhe Stimme in das herrliche, fröhliche Spiel. Wie ein Hüfcher verwehte alt der süße Zauber.

Die Englein fanden wieder brav und lächeln auf dem Sein und belancten wieder mit eadem auf dem alten silbernen Gewölbe. Die funkelnbe Sonnenbarie verblühte. Die Gestirte der Stilligen wurden wieder ernst. Alles ferhte zur frommen, andächtigen Ordnung zurück. Und alles war verneht, als sei es nur ein kleiner, vernünftiger Traum, ein himmlischer Zauber gewesen.

Vämmden, der Held.

„Ob, es war so herrlich, dieses Musikieren. Und die Englein wollten tanzen. Gewiß, so war es: Sie wollten nach langer, stiller Maß von den Seelen steigen, von dem silbernen alten Gewölbe, auf dem sie, hingelächelt, belancten.“

„Ah, er verstand diese Englein! Und so spielte er denn einen Wäzzer, ihnen guttliche. Und da dies zu Wien geschah, war es natürlich ein regelrechter, wenn auch noch ein klein wenig unvollkommener Wäzzer, ein echter Wiener Wäzzer. Ein hübsches, helles, helles Täneln, und die Finger des verträumten Anaben liehen nicht mehr ab von den Tasten. Griffen immer munterer und freier in die Pfeifert. Und so floß denn endlich befreit ein kleiner, bescheiden, aber in jeder Hinsicht der alten, ehrwürdigen Orgel. Wie die langen, hageren, würdigen Orgelpfeifen darüber verumder waren! Es half ihnen nichts... Sie mußten einmal ein ganz kleines bisschen übermüht sein, hater und heillos, wie Kinder auf der Krüppelstühle.“

Und sie konnten es. Und fanden sich immer mehr in das innige Spiel, freuten sich dessen und taten ein überaus, lodien und langen und piffen und trillerten und jubilierten.“

Wählich aber fuhr eine rauhe Stimme in das herrliche, fröhliche Spiel. Wie ein Hüfcher verwehte alt der süße Zauber.

Die Englein fanden wieder brav und lächeln auf dem Sein und belancten wieder mit eadem auf dem alten silbernen Gewölbe. Die funkelnbe Sonnenbarie verblühte. Die Gestirte der Stilligen wurden wieder ernst. Alles ferhte zur frommen, andächtigen Ordnung zurück. Und alles war verneht, als sei es nur ein kleiner, vernünftiger Traum, ein himmlischer Zauber gewesen.

„Ob, es war so herrlich, dieses Musikieren. Und die Englein wollten tanzen. Gewiß, so war es: Sie wollten nach langer, stiller Maß von den Seelen steigen, von dem silbernen alten Gewölbe, auf dem sie, hingelächelt, belancten.“

„Ah, er verstand diese Englein! Und so spielte er denn einen Wäzzer, ihnen guttliche. Und da dies zu Wien geschah, war es natürlich ein regelrechter, wenn auch noch ein klein wenig unvollkommener Wäzzer, ein echter Wiener Wäzzer. Ein hübsches, helles, helles Täneln, und die Finger des verträumten Anaben liehen nicht mehr ab von den Tasten. Griffen immer munterer und freier in die Pfeifert. Und so floß denn endlich befreit ein kleiner, bescheiden, aber in jeder Hinsicht der alten, ehrwürdigen Orgel. Wie die langen, hageren, würdigen Orgelpfeifen darüber verumder waren! Es half ihnen nichts... Sie mußten einmal ein ganz kleines bisschen übermüht sein, hater und heillos, wie Kinder auf der Krüppelstühle.“

Und sie konnten es. Und fanden sich immer mehr in das innige Spiel, freuten sich dessen und taten ein überaus, lodien und langen und piffen und trillerten und jubilierten.“

Wählich aber fuhr eine rauhe Stimme in das herrliche, fröhliche Spiel. Wie ein Hüfcher verwehte alt der süße Zauber.

Die Englein fanden wieder brav und lächeln auf dem Sein und belancten wieder mit eadem auf dem alten silbernen Gewölbe. Die funkelnbe Sonnenbarie verblühte. Die Gestirte der Stilligen wurden wieder ernst. Alles ferhte zur frommen, andächtigen Ordnung zurück. Und alles war verneht, als sei es nur ein kleiner, vernünftiger Traum, ein himmlischer Zauber gewesen.

„Ob, es war so herrlich, dieses Musikieren. Und die Englein wollten tanzen. Gewiß, so war es: Sie wollten nach langer, stiller Maß von den Seelen steigen, von dem silbernen alten Gewölbe, auf dem sie, hingelächelt, belancten.“

„Ah, er verstand diese Englein! Und so spielte er denn einen Wäzzer, ihnen guttliche. Und da dies zu Wien geschah, war es natürlich ein regelrechter, wenn auch noch ein klein wenig unvollkommener Wäzzer, ein echter Wiener Wäzzer. Ein hübsches, helles, helles Täneln, und die Finger des verträumten Anaben liehen nicht mehr ab von den Tasten. Griffen immer munterer und freier in die Pfeifert. Und so floß denn endlich befreit ein kleiner, bescheiden, aber in jeder Hinsicht der alten, ehrwürdigen Orgel. Wie die langen, hageren, würdigen Orgelpfeifen darüber verumder waren! Es half ihnen nichts... Sie mußten einmal ein ganz kleines bisschen übermüht sein, hater und heillos, wie Kinder auf der Krüppelstühle.“

Und sie konnten es. Und fanden sich immer mehr in das innige Spiel, freuten sich dessen und taten ein überaus, lodien und langen und piffen und trillerten und jubilierten.“

Wählich aber fuhr eine rauhe Stimme in das herrliche, fröhliche Spiel. Wie ein Hüfcher verwehte alt der süße Zauber.

Die Englein fanden wieder brav und lächeln auf dem Sein und belancten wieder mit eadem auf dem alten silbernen Gewölbe. Die funkelnbe Sonnenbarie verblühte. Die Gestirte der Stilligen wurden wieder ernst. Alles ferhte zur frommen, andächtigen Ordnung zurück. Und alles war verneht, als sei es nur ein kleiner, vernünftiger Traum, ein himmlischer Zauber gewesen.



„Die Familie“ Kupferstich von Heinrich Jagenstrich.

Der „Kamer“ „Ja, Herr Kommerzienrat, meine Geige ist schon über 200 Jahre alt!“ „Denken Sie mal! Und klingt immer noch beinahe wie neu!“

Gefiederte Ritter mit stählernen Sporen.

„Ob, es war so herrlich, dieses Musikieren. Und die Englein wollten tanzen. Gewiß, so war es: Sie wollten nach langer, stiller Maß von den Seelen steigen, von dem silbernen alten Gewölbe, auf dem sie, hingelächelt, belancten.“

„Ah, er verstand diese Englein! Und so spielte er denn einen Wäzzer, ihnen guttliche. Und da dies zu Wien geschah, war es natürlich ein regelrechter, wenn auch noch ein klein wenig unvollkommener Wäzzer, ein echter Wiener Wäzzer. Ein hübsches, helles, helles Täneln, und die Finger des verträumten Anaben liehen nicht mehr ab von den Tasten. Griffen immer munterer und freier in die Pfeifert. Und so floß denn endlich befreit ein kleiner, bescheiden, aber in jeder Hinsicht der alten, ehrwürdigen Orgel. Wie die langen, hageren, würdigen Orgelpfeifen darüber verumder waren! Es half ihnen nichts... Sie mußten einmal ein ganz kleines bisschen übermüht sein, hater und heillos, wie Kinder auf der Krüppelstühle.“

Und sie konnten es. Und fanden sich immer mehr in das innige Spiel, freuten sich dessen und taten ein überaus, lodien und langen und piffen und trillerten und jubilierten.“

Wählich aber fuhr eine rauhe Stimme in das herrliche, fröhliche Spiel. Wie ein Hüfcher verwehte alt der süße Zauber.

Die Englein fanden wieder brav und lächeln auf dem Sein und belancten wieder mit eadem auf dem alten silbernen Gewölbe. Die funkelnbe Sonnenbarie verblühte. Die Gestirte der Stilligen wurden wieder ernst. Alles ferhte zur frommen, andächtigen Ordnung zurück. Und alles war verneht, als sei es nur ein kleiner, vernünftiger Traum, ein himmlischer Zauber gewesen.

„Ob, es war so herrlich, dieses Musikieren. Und die Englein wollten tanzen. Gewiß, so war es: Sie wollten nach langer, stiller Maß von den Seelen steigen, von dem silbernen alten Gewölbe, auf dem sie, hingelächelt, belancten.“

„Ah, er verstand diese Englein! Und so spielte er denn einen Wäzzer, ihnen guttliche. Und da dies zu Wien geschah, war es natürlich ein regelrechter, wenn auch noch ein klein wenig unvollkommener Wäzzer, ein echter Wiener Wäzzer. Ein hübsches, helles, helles Täneln, und die Finger des verträumten Anaben liehen nicht mehr ab von den Tasten. Griffen immer munterer und freier in die Pfeifert. Und so floß denn endlich befreit ein kleiner, bescheiden, aber in jeder Hinsicht der alten, ehrwürdigen Orgel. Wie die langen, hageren, würdigen Orgelpfeifen darüber verumder waren! Es half ihnen nichts... Sie mußten einmal ein ganz kleines bisschen übermüht sein, hater und heillos, wie Kinder auf der Krüppelstühle.“

Und sie konnten es. Und fanden sich immer mehr in das innige Spiel, freuten sich dessen und taten ein überaus, lodien und langen und piffen und trillerten und jubilierten.“

Wählich aber fuhr eine rauhe Stimme in das herrliche, fröhliche Spiel. Wie ein Hüfcher verwehte alt der süße Zauber.

Die Englein fanden wieder brav und lächeln auf dem Sein und belancten wieder mit eadem auf dem alten silbernen Gewölbe. Die funkelnbe Sonnenbarie verblühte. Die Gestirte der Stilligen wurden wieder ernst. Alles ferhte zur frommen, andächtigen Ordnung zurück. Und alles war verneht, als sei es nur ein kleiner, vernünftiger Traum, ein himmlischer Zauber gewesen.

„Ob, es war so herrlich, dieses Musikieren. Und die Englein wollten tanzen. Gewiß, so war es: Sie wollten nach langer, stiller Maß von den Seelen steigen, von dem silbernen alten Gewölbe, auf dem sie, hingelächelt, belancten.“

„Ah, er verstand diese Englein! Und so spielte er denn einen Wäzzer, ihnen guttliche. Und da dies zu Wien geschah, war es natürlich ein regelrechter, wenn auch noch ein klein wenig unvollkommener Wäzzer, ein echter Wiener Wäzzer. Ein hübsches, helles, helles Täneln, und die Finger des verträumten Anaben liehen nicht mehr ab von den Tasten. Griffen immer munterer und freier in die Pfeifert. Und so floß denn endlich befreit ein kleiner, bescheiden, aber in jeder Hinsicht der alten, ehrwürdigen Orgel. Wie die langen, hageren, würdigen Orgelpfeifen darüber verumder waren! Es half ihnen nichts... Sie mußten einmal ein ganz kleines bisschen übermüht sein, hater und heillos, wie Kinder auf der Krüppelstühle.“

Und sie konnten es. Und fanden sich immer mehr in das innige Spiel, freuten sich dessen und taten ein überaus, lodien und langen und piffen und trillerten und jubilierten.“

Wählich aber fuhr eine rauhe Stimme in das herrliche, fröhliche Spiel. Wie ein Hüfcher verwehte alt der süße Zauber.

Die Englein fanden wieder brav und lächeln auf dem Sein und belancten wieder mit eadem auf dem alten silbernen Gewölbe. Die funkelnbe Sonnenbarie verblühte. Die Gestirte der Stilligen wurden wieder ernst. Alles ferhte zur frommen, andächtigen Ordnung zurück. Und alles war verneht, als sei es nur ein kleiner, vernünftiger Traum, ein himmlischer Zauber gewesen.

„Ob, es war so herrlich, dieses Musikieren. Und die Englein wollten tanzen. Gewiß, so war es: Sie wollten nach langer, stiller Maß von den Seelen steigen, von dem silbernen alten Gewölbe, auf dem sie, hingelächelt, belancten.“

„Ah, er verstand diese Englein! Und so spielte er denn einen Wäzzer, ihnen guttliche. Und da dies zu Wien geschah, war es natürlich ein regelrechter, wenn auch noch ein klein wenig unvollkommener Wäzzer, ein echter Wiener Wäzzer. Ein hübsches, helles, helles Täneln, und die Finger des verträumten Anaben liehen nicht mehr ab von den Tasten. Griffen immer munterer und freier in die Pfeifert. Und so floß denn endlich befreit ein kleiner, bescheiden, aber in jeder Hinsicht der alten, ehrwürdigen Orgel. Wie die langen, hageren, würdigen Orgelpfeifen darüber verumder waren! Es half ihnen nichts... Sie mußten einmal ein ganz kleines bisschen übermüht sein, hater und heillos, wie Kinder auf der Krüppelstühle.“

Und sie konnten es. Und fanden sich immer mehr in das innige Spiel, freuten sich dessen und taten ein überaus, lodien und langen und piffen und trillerten und jubilierten.“

Wählich aber fuhr eine rauhe Stimme in das herrliche, fröhliche Spiel. Wie ein Hüfcher verwehte alt der süße Zauber.

Die Englein fanden wieder brav und lächeln auf dem Sein und belancten wieder mit eadem auf dem alten silbernen Gewölbe. Die funkelnbe Sonnenbarie verblühte. Die Gestirte der Stilligen wurden wieder ernst. Alles ferhte zur frommen, andächtigen Ordnung zurück. Und alles war verneht, als sei es nur ein kleiner, vernünftiger Traum, ein himmlischer Zauber gewesen.

10 Jahre Magenleiden

Seit dem Jahre 1917 war ich mit einem schweren Magenleiden behaftet. Nach der vierten erfolglosen Operation aus dem Krankenhaus entlassen, machte ich dann den letzten Versuch mit Ihrem Bullrich-Salz. Dieses wurde ich seit März 1927 täglich und mein Zustand ist wieder so hergestellt, als ob ich niemals etwas von Magenleiden gekannt hätte. Josef Dankelman, Aachen. Der Magenkrank nach jeder Mahlzeit verbindere Verdauungsstörungen, besitzigen Magenbeschwerden und Sodbrennen. Bullrich-Salz bleibt selbst bei jahrelangem, regelmäßigem Gebrauch stets von guter Wirkung und hat nie irgendwelche schädlichen Folgen.

Nach dem Essen nicht vergessen Bullrich-Salz

100 Kugeln in 25 Pfg. Tabletten 20 Pfg.

„Ob, es war so herrlich, dieses Musikieren. Und die Englein wollten tanzen. Gewiß, so war es: Sie wollten nach langer, stiller Maß von den Seelen steigen, von dem silbernen alten Gewölbe, auf dem sie, hingelächelt, belancten.“

„Ah, er verstand diese Englein! Und so spielte er denn einen Wäzzer, ihnen guttliche. Und da dies zu Wien geschah, war es natürlich ein regelrechter, wenn auch noch ein klein wenig unvollkommener Wäzzer, ein echter Wiener Wäzzer. Ein hübsches, helles, helles Täneln, und die Finger des verträumten Anaben liehen nicht mehr ab von den Tasten. Griffen immer munterer und freier in die Pfeifert. Und so floß denn endlich befreit ein kleiner, bescheiden, aber in jeder Hinsicht der alten, ehrwürdigen Orgel. Wie die langen, hageren, würdigen Orgelpfeifen darüber verumder waren! Es half ihnen nichts... Sie mußten einmal ein ganz kleines bisschen übermüht sein, hater und heillos, wie Kinder auf der Krüppelstühle.“

Und sie konnten es. Und fanden sich immer mehr in das innige Spiel, freuten sich dessen und taten ein überaus, lodien und langen und piffen und trillerten und jubilierten.“

Wählich aber fuhr eine rauhe Stimme in das herrliche, fröhliche Spiel. Wie ein Hüfcher verwehte alt der süße Zauber.

Die Englein fanden wieder brav und lächeln auf dem Sein und belancten wieder mit eadem auf dem alten silbernen Gewölbe. Die funkelnbe Sonnenbarie verblühte. Die Gestirte der Stilligen wurden wieder ernst. Alles ferhte zur frommen, andächtigen Ordnung zurück. Und alles war verneht, als sei es nur ein kleiner, vernünftiger Traum, ein himmlischer Zauber gewesen.

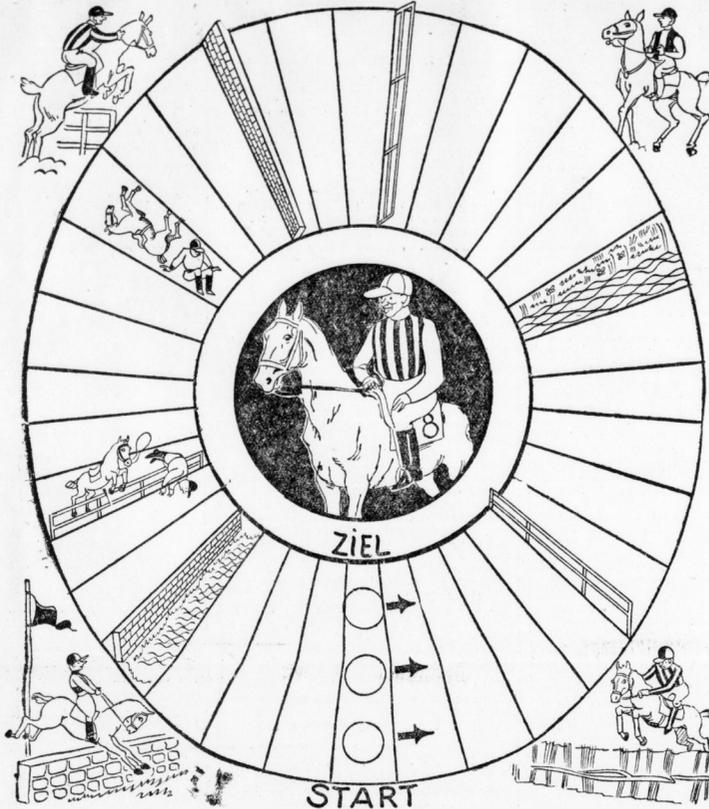
Beilage „Die junge Welt“

Das Hindernisrennen.

Zu diesem Spiel bekommt jeder Spieler einen Kalmachin oder ein Nägtrich, die sich aber von einander unterscheiden müssen. Es wird mit einem Würfel gespielt. Zuerst legt jeder Mitspieler eine Spielmarke in die Kasse. Dann fängt das Würfeln an.

Da dies Rennen aber ein Hindernisrennen ist, helfen sich den Spielern verschiedene Schwierigkeiten in den Weg. Da steht ihr als erstes, wenn ihr in der Weisrichtung davonanrollt, eine Schranke. Wer in das Feld vor oder hinter der Schranke gekommen ist,

einen guten Anlauf zu nehmen. Auf dem dritten Feld hinter der Schranke ist der Reiter gefahrlos und muß dreimal übergegangen werden, ehe er weiter würfeln darf. Bei der nächsten Schranke fällt der Reiter vom Pferd und muß vier Felder zurück, um sein Tier



fen an. Der erste Wurf muß eine Eins sein — damit kommt man zum Start, so nennt man nämlich die Stelle, von der aus das Rennen beginnt. Auf welchem Wurf legt ihr diesen Start mitten in der Mitte. Und nun, wenn man die Eins geworfen hat, geht das Würfeln weiter und jeder legt sein Nägtrich um soviel Felder weiter, als er Augen geworfen hat.

hat den Sprung schlecht ausgeführt und wird einmal beim Würfeln überfallen. Dann kommt ein breiter Wassergraben — wer in ihn hineingerät, muß drei Felder zurück. Die nächste Schranke hat dieselben Bestimmungen wie die erste. Dann kommt eine hohe Mauer, ein gefährliches Hindernis! Wer auf das Feld vor oder hinter ihr gerät, muß bis auf das Feld hinter dem Graben zurück, um

wieder einzufangen. Nun kommt das letzte und größte Hindernis — Mauer und Graben. Wer hineingerät, muß von vorn anfangen! Das Ziel liegt auf dem Startfeld, wer es zuerst erreicht, bekommt die Kasse. Wenn ihr nun Spaß an dem Spiel habt und es öfter benutzen wollt, dann zieht es auf Pappe und hebt auch die Spielregeln auf.

Altag sind die Fäden aus Kattun und die Klappen aus weissen Leinen. Die Jungen aber ziehen die beiden Großen jeden Tag an, denn bei ihrem Leben und Treiben am Meer, in der Mühle, in den Feldern und Ställen, würden sie von den langen, weissen Fäden, die ja eigentlich dort üblich sind, nur behindert. Und soviel von dem neuen Einrichten der großen, weissen Welt da draußen wissen sie auch schon, daß sie sich nicht „genieren“, dieses Kleidungsstück anzuziehen, wenn auch die alte Großmutter in Vertogebusch den Stoff dazu schneidelt und darauf besieht, daß die beiden wilden Weibchen in der Stadt würdig mit langen Lederhosen und bunten, großen Schürzen einherwandeln.

Die drei Schwesterchen haben keine Mutter mehr, aber Antje und Hendrikje glauben sich schon sehr erwachsen und wünschen sich nichts mehr, als bald selbständig zu werden, um auf eigenem Grund und Boden zu regieren.

Scherzfrage für den Geburtstag.

Willst du den eingeladenen Gästen oder Schulfreunden deinen Geburtstag reizvoller gestalten, so ist es nötig, ein paar „Scherze“ zum besten zu geben. Denn gerade solche Scherze und Zaubersprüche können die Geburtstagsgäste sehr interessieren. Deshalb lasse ich einige recht hübsche „Scherze“ für den Geburtstag folgen und zwar:

1. Wette, daß dein Freund, oder wer es ist, nicht in der Lage ist, „allein seinen Hof auszusäen.“ Sobald er nämlich seinen Hof aussieht, ziehst du deinen auch aus und hast dadurch erreicht, daß er nicht allein seinen Hof aussäen konnte.
2. Wohin geht ein Kind, wenn es 11 Jahr alt ist? (Zus 12.)
3. Was hat der Schuhmacher mit dem Kaufmann gemeinsam? (Beide bewegen den Absatz.)
4. Eine rote Nadel, eine weiße zu verwenden. Eine angegebene rote Nadel wird bald weiß werden, wenn sie mit der Nadel nach unten über einige glühende Kohlen gehalten wird, auf die man etwas Schwefel zum Verdampfen gebracht hat. Zieht man dann die weiß gewordene Nadel mit dem Ziel in ein Gefäß mit Wasser, so erhält sie in einigen Stunden ihre ursprüngliche rote Farbe wieder.
5. Wie kann man aus 1 1 1 1 Strichen drei machen? (= DIE I)
6. Dentschlangen. Schneide aus festem, starkem Papier einen runden Feller von etwa 10 Zentimeter Durchmesser. Dann zeichne — am besten mit Hilfe des Zirkels — eine Schneidlinie oder Spirale darauf und zwar so, daß dieselbe in 1 Zentimeter weiten Abständen herumläuft und in der Mitte des Kreises endet. Hierauf malt man an das äußere Ende einen Schlangenkopf und schneidet denselben mittig mit der Spitze aus. Man fertigt eine Schlange aus einem kleinen Holzstück eines Strichholzes oder einem dünnen gepflanzten Stab und drückt die Schlange mit ihrem Ende vorsichtig auf die Spitze, so daß sie spiralförmig herabhängt. In die Nähe des heißen Feuers gebracht, bewegt sie sich allgemein über die Schlange.
7. Welcher Stahl wird nicht angezogen? (Der Diebstahl.)
8. Sieht man mehr Herren mit dem Inländer oder mit dem runden Hut? (Mit Feinden von beiden, sondern man sieht sie mit den Augen.)

Wusstet ihr schon ...

- ... daß man mit einem menschlichen Haar etwa 120 Gramm hochheben kann, ohne daß es reißt? Blondes Haar ist jedoch nicht so widerstandsfähig wie dunkles.
- ... daß ein Apfelbaum bis zu 20.000 Früchten tragen kann?
- ... daß schon die alten Ägypter Schach spielten? Man fand in einem der alten Pharaonengräber ein Schachbrett.
- ... daß es in Japan als Noheit gilt, Kinder zu schlagen? Allerdings hat man den japanischen Kindern soviel Einflucht und Folgsamkeit nach, daß Schläge unnötig bei ihnen sind.
- ... daß es in den chinesischen Gewässern noch immer Seeräuber gibt? Erst in diesen Tagen gelang es einem Kriegsschiff, solche Piraten zu fassen.
- ... daß es Feuer gibt, welches im Wasser weiterbrennt? Das sogenannte „griechische Feuer“ wurde schon in der Antike beim Seerrieg verwendet.
- ... daß es musizierende Fische gibt? Die Eingeborenen nennen sie die „singenden Schallfische“ und ihre Vante hören sich wie das Summen einer Biene an.
- ... daß die Königin von England ein Puppenhaus besitzt, mit dem sie sich außerordentlich gern beschäftigt? Die Möbel sind aus kostbarem ausgehauert, echte Gemälde hängen an den leibengespinnnen Wänden, Elektrizität und Warmwasserheizung sind natürlich vorhanden.
- ... daß einer Urgröbner noch bis zum vierten Jahr Kleider trug? Man fand es damals unpassend, den Knaben schon früher Höschen anzuziehen.

Miktrauisch.

Die Kinder stehen an der Ecke und spielen. So kommt ein alter, freundlicher Mann und will sich helfen machen, bitter, mitspielen zu dürfen. Darum Maxchen miktrauisch: „Das könnte dir so passen — und denn gefällt es dir und denn rennst du damit weg!“

Antje, Wilhelminje, Hendrikje —

drei kleine „Meisjes“ aus Holland.

Ihr Vater hat eine Mühle — eine richtige Windmühle mit großen Rädern, die sich im Winde schwingen. Und die beiden großen

bei, auf denen Scharen von rotbunten Kühen weiden. Aber jeden Tag tragen sie nicht die schönen



Mädels helfen schon fleißig, führen die Esel in den Stall, füttern die Kühner und ruben jeden Tag zur Schule, zwischen Tulpenfeldern hindurch und an grünen Wiesen vor-

Frachtkleider, die ihr hier steht, denn die Fäden sind mit Seide und Gold gefüllt, die Kappe ist aus Protat und die Schürze der kleinen Hendrikje aus schwerem Taft. Am

Zum Kopfzerbrechen.

a, die in die Hande bringt, such der Heilung Spur — ä, die in das Herz dir bringt, bringt Verderben nur.

Die H stehen steif und stumm um den gedeckten Tisch herum, indem sie pp nicht dumm, die mm fann den Waden sich läßt vorreißlich schmecken!

Ihr halt du doppelt zusammengeknüpelt in dem Gesicht. Sie steht im Walde, auf einamer Halbe, einfach und schlicht.

Bilderrätsel.



Scherzfragen.

Was hat man an der Hand, wenn man von Dresden nach Berlin fährt?

Welches ist der Unterschied zwischen einem Wanderer und einem Stubenmädchen?

Aus der mitteldeutschen Kaliindustrie

Generaldirektor F. Schweigert, Halle S. ...

Die einige Jahre nach der Inbetriebnahme ...

Mit einer im Jahre 1911 in Betrieb genommenen ...

mannes während des Krieges und insbesondere ...

Der Bau von Werkstätten sowohl in der ...

In seinem Geburtsort ruft die mitteldeutsche ...

Witter & Stang A.-G., Wiesbaden. Diese ...

Chemische Werke Schöneck A.-G., Schöneck. Die ...

Der „Zweckverband für Eisenwerke, E. S. ...

Einzelverband für das Speditionsgewerbe

Unter Führung des Ehrenvorsitzenden des ...

Zentralverband der Angeestellten

Begrüßt Zentralisation des Gewerkschaftswesens. ...

Leipziger Schlachttiermarkt vom 26. Mai

Table with 4 columns: Schlachttier, Gewicht, Preis, etc.

Geschäftsführung: Rinder, Kälber, Schweine ...

Gesamtwirtschaft

Handelsschreiber Ernst Bruns. Handelsschreiber ...

Ämtliche Bekanntmachungen

Die öffentliche Versteigerung der ...

Preuß. Staatsoberförsterei Halle

Revierförsterei Eisleben. Am Freitag, dem 2. Juni 1933, ...

Bekanntmachung

Am Pfingstsonntag, dem 3. Juni ...

Am Pfingstsonntag

den 3. Juni bleiben unsere Kassen ...

Kirchenverwaltung

in Strenzmannsdorf am Mittwoch, dem ...

Kirchenanhang

Am Donnerstag, den 1. Juni d. J., ...

Kirschenverpachtung

Am Donnerstag, den 1. Juni d. J., ...

Obsiverpachtung

Der Obstand unter gemeinschaftlichen ...

Obsiverpachtung

Am Freitag, dem 2. Juni 1933, ...

Schönes 2-Fam.-Haus

Am Freitag, dem 2. Juni 1933, ...

Schönes 2-Fam.-Haus

Am Freitag, dem 2. Juni 1933, ...

Schönes 2-Fam.-Haus

Am Freitag, dem 2. Juni 1933, ...

Schönes 2-Fam.-Haus

Am Freitag, dem 2. Juni 1933, ...

Schönes 2-Fam.-Haus

Am Freitag, dem 2. Juni 1933, ...

Schönes 2-Fam.-Haus

Am Freitag, dem 2. Juni 1933, ...

Schönes 2-Fam.-Haus

Am Freitag, dem 2. Juni 1933, ...

Schönes 2-Fam.-Haus

Am Freitag, dem 2. Juni 1933, ...

Schönes 2-Fam.-Haus

Am Freitag, dem 2. Juni 1933, ...

Schönes 2-Fam.-Haus

Am Freitag, dem 2. Juni 1933, ...

Schönes 2-Fam.-Haus

Am Freitag, dem 2. Juni 1933, ...

1 Motorrad

1 Motorrad, 500 ccm, mit ...

Auto-Neifen

Auto-Neifen, 30x3,77 und ...

500er Schmitt

500er Schmitt, 1000 ccm, ...

6/20 PS Wanderer

6/20 PS Wanderer, 1926, ...

Abel-250 cm

Abel-250 cm, 1926, ...

Doppel-Zimoline

Doppel-Zimoline, 4/4, ...

6/20 PS

6/20 PS, 1926, ...

Abel-250 cm

Abel-250 cm, 1926, ...

Doppel-Zimoline

Doppel-Zimoline, 4/4, ...

6/20 PS

6/20 PS, 1926, ...

Abel-250 cm

Abel-250 cm, 1926, ...

Aus der Geschichte des hallischen Schmiedehandwerks

Zur 31. Tagung des Schmiede-Bezirks- und Provinzialverbandes von Sachsen, Anhalt und Braunschweig in Halle

Nach alter Ueberlieferung soll die hallische Schmiedehandwerk bereits im 12. Jahrhundert von Erzbischof Wichmann von Magdeburg gegründet worden sein. Die ältesten Urkunden, die auf den Schmiedehandwerk zu datieren, sind die von Herzog Bernhard von Anhalt, die aus dem Jahre 1344 stammen. In diesen Urkunden wird die Schmiedehandwerk als ein Handwerk bezeichnet, das in Halle betrieben wird. Die Schmiedehandwerk wurde im Jahre 1344 durch Herzog Bernhard von Anhalt als ein Handwerk anerkannt, das in Halle betrieben wird. Die Schmiedehandwerk wurde im Jahre 1344 durch Herzog Bernhard von Anhalt als ein Handwerk anerkannt, das in Halle betrieben wird.

dem nicht seine Pfänder abzugeben zu machen oder dinsten Kunden mit Vorkauf zu bringen; sondern ein jeder soll des Gläubigers Pfänder, Fremden Pfändern (Schiffen, Schmieden) sollte der Verkauf von Schmieden, Schmieden u. a. in Halle verboten sein. Mit diesen Bestimmungen wurden fremde Schmiedehändler und auswärtige Verkäufer von Halle, Waren, Anzeilen, Nägeln und Eisen abgehalten. Die große Innungsordnung, die das wirtschaftliche Gedeihen der hallischen Schmiedehandwerk während des ganzen 18. Jahrhunderts bestimmt hat.

ein neues Zeitalter geordnet und glänzender Wirtschaftserfolg zu erringen. Seitdem wird nicht mehr geteilt worden sind.

Erste Jahrguppenfugung der Schlosser

Am Dienstag fand im „Graben“ die erste Jahrguppenfugung der Schlosser statt. Die Teilnehmer waren die Schlossermeister der verschiedenen Jahrguppen. Die Fugung wurde von den Schlossermeistern geleitet. Die Teilnehmer waren die Schlossermeister der verschiedenen Jahrguppen. Die Fugung wurde von den Schlossermeistern geleitet.

Vollständige Innungsordnungen, die die gesamte innere Organisation des Schmiedehandwerks zum Gegenstand haben, sind erst aus dem ersten preussischen Jahre des 19. Jahrhunderts erhalten. In Anhalt wurde die Innungsordnung im Jahre 1805 in 23 Artikeln ausführlich festgelegt. Diese Innungsordnung betraf die Innung der Schmiedehandwerk in Halle. Die Innungsordnung betraf die Innung der Schmiedehandwerk in Halle.

Nach den Wirren der Franzosenzeit und der Aufhebung des Innungswesens 1809 hat das hallische Schmiedehandwerk ein halbes Jahrhundert lang wie viele Wirtschaftszweige in der damaligen Zeit ein trübes, bescheidenes Dasein geführt. Erst mit der Neubildung einer hallischen Innungsbestimmung im Oktober 1853, deren Zielungen am 1. Januar 1854 vom Minister für Handel und Gewerbe bestätigt wurden, begann für das hallische Schmiedehandwerk

Tapezierer, Polsterer und Dekorateur.

Vorwort des Innungsobermeysters Köchrigt. / Drei Berufe auf einmal



Tapezierer zu sein, heißt mit Verstand, im Ganzen ein edler Mensch zu sein. Als von der „Sozial-Zeitung“ am 20. März ein Artikel über unsere Berufsgenossen erschien, mußte ich an obigen Inhalt denken. Das Innere eines jeden Menschen ist ein Werk der Natur, das durch die Hand der Natur geformt ist. Das Innere eines jeden Menschen ist ein Werk der Natur, das durch die Hand der Natur geformt ist.

nur erstklassiges Material, nicht aber geschultes Personal. Die meisten der in der Industrie beschäftigten Arbeiter sind nicht geschult. Die meisten der in der Industrie beschäftigten Arbeiter sind nicht geschult.

Auch ein anderer Zweig unseres Gewerbes, die Dekoration, beschäftigt heute nicht mehr so viele Handwerker wie früher. Die Dekoration ist ein Handwerk, das in der Vergangenheit sehr verbreitet war. Die Dekoration ist ein Handwerk, das in der Vergangenheit sehr verbreitet war.

Die komplizierte innere Organisation der Schmiedehandwerk wurde durch die Mannigfaltigkeit der in ihr vereinigten Berufe bedingt. Die Mannigfaltigkeit der in ihr vereinigten Berufe bedingt die Mannigfaltigkeit der in ihr vereinigten Berufe.

Siehe auch die große Mannigfaltigkeit der in der Schmiedehandwerk betriebenen Tätigkeiten, zugleich aber die sehr unterschiedliche Entwicklung der einzelnen Berufsgruppen in ihr. Dennoch hat wohl keine Gruppe jemals unter besonders schwierigen Wirtschaftsverhältnissen zu leiden gehabt. Die Schmiedehandwerk hat wohl keine Gruppe jemals unter besonders schwierigen Wirtschaftsverhältnissen zu leiden gehabt.

Doch mit dem wirtschaftlichen Niedergang, dem übertriebenen Gange zu neuem Stil und zur Rationalisierung, kam der Verkauf aus dem Innere des Menschen heraus. Die Schmiedehandwerk hat wohl keine Gruppe jemals unter besonders schwierigen Wirtschaftsverhältnissen zu leiden gehabt.

am besten in der verschiedenartigen Handarbeit der Hände anzuwenden. Die Schmiedehandwerk hat wohl keine Gruppe jemals unter besonders schwierigen Wirtschaftsverhältnissen zu leiden gehabt.

Im höchsten Wirtschaftsleben selbst sind nur die Anfänge zu sehen. Die Schmiedehandwerk hat wohl keine Gruppe jemals unter besonders schwierigen Wirtschaftsverhältnissen zu leiden gehabt.

Das Tapezierer-, Polsterer- und Dekorateurhandwerk sucht wie kaum ein anderes, unsere Umgebung wohllich und behaglich zu gestalten. Die Schmiedehandwerk hat wohl keine Gruppe jemals unter besonders schwierigen Wirtschaftsverhältnissen zu leiden gehabt.

Unter dem Namen „Wintergarten“ ein Zauberwerk, das die Sinne des Menschen erheitert. Die Schmiedehandwerk hat wohl keine Gruppe jemals unter besonders schwierigen Wirtschaftsverhältnissen zu leiden gehabt.

Die Preussische Innungsordnung der hallischen Schmiede von 1805 trat dann aber alle kritischen Kräfte endgültig durch die den Handel mit Ketten, Wagenachsen, Mist- und Flegeln, Eisen, Schuppen und Spaten zugewiesen. Die Schmiedehandwerk hat wohl keine Gruppe jemals unter besonders schwierigen Wirtschaftsverhältnissen zu leiden gehabt.

And der Polsterer freut sich natürlich, wenn er recht viel zu tun hat. Die Schmiedehandwerk hat wohl keine Gruppe jemals unter besonders schwierigen Wirtschaftsverhältnissen zu leiden gehabt.

Das Tapezierer-, Polsterer- und Dekorateurhandwerk sucht wie kaum ein anderes, unsere Umgebung wohllich und behaglich zu gestalten. Die Schmiedehandwerk hat wohl keine Gruppe jemals unter besonders schwierigen Wirtschaftsverhältnissen zu leiden gehabt.

Zusammenhalt in Leid und Freud bei der Stahlblechamerikade

Am Mittwochabend fand in der „Halle“ die erste Versammlung der Stahlblechamerikade statt. Die Teilnehmer waren die Arbeiter der Stahlblechamerikade. Die Teilnehmer waren die Arbeiter der Stahlblechamerikade.

Die Teilnehmer waren die Arbeiter der Stahlblechamerikade. Die Teilnehmer waren die Arbeiter der Stahlblechamerikade. Die Teilnehmer waren die Arbeiter der Stahlblechamerikade.

Die Teilnehmer waren die Arbeiter der Stahlblechamerikade. Die Teilnehmer waren die Arbeiter der Stahlblechamerikade. Die Teilnehmer waren die Arbeiter der Stahlblechamerikade.

Die Teilnehmer waren die Arbeiter der Stahlblechamerikade. Die Teilnehmer waren die Arbeiter der Stahlblechamerikade. Die Teilnehmer waren die Arbeiter der Stahlblechamerikade.

Kurszettel der hallischen Hauptrau

| Markt-Kleinhandelspreise vom 27. Mai | |
|--------------------------------------|------------------------|
| Tafeläpfel | Herings Pl. — |
| Eisäpfel | Heringe, Schotten |
| Muskat | Stück 5-10 |
| Fahrlin | Bücklinge |
| Erdbeeren | Schellfische, ger. |
| Kohlraben | Stück 50 |
| Anfeinlein | Seelachs, ger. |
| Äpfel | Stück 50 |
| Stachelbeeren | Aal, ger. |
| Kirschen | Karpfen |
| Erdbeeren | Erbsen |
| Tomaten | Gänse |
| Grüne Bohnen | Hühner |
| Weißer Bohnen | Küchlein |
| Pfefferkörner | Tauben |
| Salatgurken | Fasanen |
| Salatgurken | Hasen |
| Radische | Hirschkäse |
| Spargel | Stallkäse |
| Weißkohl | Wildkanin |
| Wirsingkohl | Kl. Gänse |
| Blumenkohl | Kl. Enten |
| Grünkohl | Mokereibutter |
| Salat | Stück 75 |
| Möhren | Bauernbutter |
| Kohlrabi | Stück 65 |
| Kohl | Quark |
| Zwiebeln | Käse |
| Kapuziner | Phanennuss |
| Schwarzweizen | Stück 40-45 |
| Sellerie | Ribensaat |
| Porree | Kartoffeln |
| Kabeljau | Stück 15 |
| Hechte | Nierenkartoffeln |
| Aal | Eier |
| Goldbarsch | Stück 8 |
| Weißbische | Zinnenei |
| | Meerrettich |
| | Stange |
| | Stück 10-40 |
| | Petersilie |
| | Stück 20 |
| | Schnittlauch |
| | Stück 5 |
| | Steinpilz |
| | Stück 120-150 |
| | Champignons |
| | Stück 140 |
| | Fleisch und Wurstwaren |
| Rindfleisch | Roßfleisch |
| Kalb | Stück 40-50 |
| Z. K. 100 | Schlaackwurst |
| Z. Braten | Stück 120-130 |
| Kalb | Knackwurst |
| Z. K. 100 | Stück 80-110 |
| Z. Braten | Schwartenwurst |
| Hammelfleisch | Stück 70-90 |
| Z. K. 100 | Rot- und Leberwurst |
| Z. Braten | Stück 20-30 |
| Ziegenfleisch | gürsch. |
| Schweinefleisch | Stück 70-90 |
| Kamm u. Koteletten | Schinken, roh |
| Z. K. 100 | Stück 120-150 |
| Bauch u. fettes Fleisch | gekocht |
| Stück 50-70 | Speck, geräuchert |
| Schmeer | Stück 80-90 |
| | unger |
| | Stück 100-120 |

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193305279-fragment/page=0026

H. W. G. WERTARBEIT

Schwarzwald-Druckerei

700.000 Dienstpflichtige sollen Moor- und Deuländereien urbar machen.

Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft tagte unter Vorsitz des Staatssekretärs von Rohr der Reichsausschuss für Moor- und Deuländereierwerb...

Reichsausschuss: von Epp, Bannern, Mühlmann, Schöler, Müller, Württemberg, Wagner, Waden, Sandel, Thüringen, Sprenger, Seifen, Kaufmann, Damburg, Röder, Dienburg und Bremen...

Einleitend wies Staatssekretär von Rohr darauf hin, daß der Reichsausschuss seit Jahren nicht zusammengetreten sei, weil es in Deutschland keinen Sinn ergäbe...

Reichspräsident von Hindenburg befragte die Herren in einer kurzen Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die Einrichtung der Reichsausschüsse eine neue Station zwischen dem Reich und den Ländern bilden sollte...

Anschließend wurden verschiedene Referate von Reich und Ländern, des Reichs- und sonstiger Sachverständigen...

Reichspräsident von Hindenburg befragte die Herren in einer kurzen Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die Einrichtung der Reichsausschüsse eine neue Station zwischen dem Reich und den Ländern bilden sollte...

Bodelschwingh oder Müller?

Kampf um den evangelischen Reichsbischof.

Um die Nominierung des Pfarrers Friedrich v. Bodelschwingh zum Reichsbischof der evangelischen Kirche...

Innere Mission ein, während sich die Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ abzeichnend verhält. Die „Deutschen Christen“ befehlen nach wie vor mit Entschiedenheit auf der Ernennung des Bistumspräsidenten Müller zum Reichsbischof.

D. Friebeich von Bodelschwingh, der im Alter von 55 Jahren steht, ist der für die Wahl der evangelischen Reichsbischofs am besten geeignete Kandidat...

Die neue Kirchenverfassung.

Die Vollmachten des „Deutschen Evangelischen Kirchenrats“ erlassen eine Kirchenverfassung, in der es u. a. heißt: Die einzige deutsche evangelische Kirche ist derjenige, das Werk der Verfassung des deutschen Evangeliums...

Ohne Aufwandserschädigung?

Zusammenstoß mit dem Anlageverkäufer im Gesekeprozeß.

Im Geseke-Prozeß wurde als erster Zeuge der frühere Gemeindevorsteher Hugo Zimmerer...

Antez und erkläre, daß die bisherige Verhandlung nicht den geringsten Anhalt ergeben hat, daß hier Jenseits unter dem Einfluß des Anlagenspekulanten...

Angst vor der Häyberung.

SPD-Bunge fabuliert das Beamtengesetz.

In dem Freitag vom Landeshauptmann v. Bismarck in Wismar...

Wahl und Berufung eines Kreises von Persönlichkeiten gebildet, die sich im höchsten Maße hervorragend bewährt haben...

Kommunistischer Ueberfall

auf ein Lebensmittellager der SA.

Der große SA-Markt am Sonntag in der Stadt...

Verbot der Kommunisten in Oesterreich.

Wie amtlich berichtet wird, hat der Ministerialrat...

Eiferuchtsragodie im SA.-heim

In Königswinter wurden am Freitag der 23. Jahre alte SA-Mann...

Neues Eingreifen Roosevelt

Nach einer Aussagesammlung des Washington, die bei Redaktionschluss einlief...

Neuer Reichskatholik

für die beiden Mecklenburg und Südb.

Das Mitglied des Reichstages Friedrich Siedebrand ist am Freitag auf Vorschlag des Reichsausschusses...

Die Aufgabe der Kirchenmusik.

Rundgebung der Deutschen Draalbewegung.

Die dieser Tage in Berlin versammelten Führer und Anhänger der Deutschen Draalbewegung...

Die Aufgabe der Kirchenmusik ist es, die geistliche, kosmopolitische Kunst als solche evangelische Kirchenmusik darzustellen...

Vollkommen ist von dem der Welt der evangelischen Kirche...

Die „Deutsche Bühne“ hat aber auch die Möglichkeit, eine ganze Reihe von wichtigen Aufgaben...

„Nationalsozialistischer Kulturbund“ hat „Anspruch für Deutsche Kultur“...

Was will die „Deutsche Bühne“?

Der Reichsleiter des Reichsverbandes „Deutsche Bühne“...

Ein neues Drama über Shakespeare.

„Der Friesch“, ein neues Drama, das Shakespeare leben behandelt...

Die Welt ist, der schon vor 30 Jahren die Welt über Schicksal und Leben veröffentlicht hat...

Geologische und Wirtschaftsarte von Thüringen.

Sieben sind die von Professor Dr. G. Kallert nach vorhandenen Kartenwerken bearbeitete geologische Karte...

Stadttheater zu Halle.

Heute, Sonntag, 20 Uhr „Der Vogelbändler“...

